



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Chiesa evangelica riformata in Svizzera
Baselgia evangelica refurmada da la Svizra

10

Synode
vom 12.–14. Juni 2022 in Sitten

Rechenschaftsbericht 2021

Antrag

Die Synode genehmigt den Rechenschaftsbericht 2021.

Bern, 12. April 2022
Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz

Der Rat
Die Präsidentin Die Geschäftsleiterin
Rita Famos Hella Hoppe

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort Rechenschaftsbericht 2021	5
Zusammenfassung Deutsch.....	6
Résumé en français	7
Riassunto italiano.....	8
Resumaziun Rumantsch Grischun	9

Rat und Geschäftsstelle

1. Rat.....	10
2. Geschäftsstelle	11

Projektarbeit

1. Evangelisch Kirche sein auf drei Ebenen	12
1.1 Synode- und Finanzreglement.....	12
1.1.1 Synodereglement.....	12
1.1.2 Finanzreglement	12
1.2 Strategische Ausschüsse/Handlungsfelder.....	12
1.3 Konferenz der Kirchenpräsidien KKP	13
1.4 Pandemie Covid-19.....	14
1.4.1 Taskforce Covid-19.....	14
1.4.2 Theologisch-ethische Positionen	15
1.4.3 Aktion «Lichtschenken» (Ostern und Pfingsten)	15
1.4.4 Aktion «Ich höre dir zu».....	16
1.5 Website und Erscheinungsbild.....	16
1.6 Arbeitsgruppe Bildungsforum.....	17
2. Evangelisch Kirche sein mit anderen.....	17
2.1 Ökumene Schweiz	17
2.1.1 Schweizer Bischofskonferenz SBK und Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ	17
2.1.2 Ökumenisches Treffen anlässlich der Synode im November 2021 mit Bundesrat Cassis und Kurienkardinal Parolin	18
2.1.3 Innerprotestantisches Delegationentreffen	18
2.1.4 Evangelisch/Römisch-katholische Gesprächskommission ERGK	19
2.1.5 Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz AGCK.CH	19
2.2 Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE.....	20
2.3 Weltweite Ökumene	21
2.3.1 Ökumenischer Rat der Kirchen ÖRK.....	21
2.3.1.1 Allgemeines	21
2.3.1.2 ÖRK-Steering-Committee für das Projekt «Green Village».....	21
2.3.1.3 Vorbereitungen Vollversammlung Karlsruhe 2022	21
2.3.2 Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen WGRK.....	22
2.3.3 Konferenz Europäischer Kirchen KEK.....	23
2.4 Bilaterale Beziehungen	23
2.5 Kirchliche Zusammenarbeit Naher Osten	23
2.6 Werke und Missionsorganisationen.....	24
2.6.1 Fusion HEKS und Brot für alle	24
2.6.2 Dialogprojekt HEKS–Kirchen	24

2.6.3	Kirchliche Zusammenarbeit KiZA	25
2.6.3.1	Treffen mit HEKS	25
2.6.3.2	Runder Tisch mit der Reformierten Kirche von Transkarpatien.....	25
2.6.4	Jahrestreffen mit den OeME-Beauftragten der Mitgliedkirchen.....	25
2.6.5	Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS (KME)	26
2.7	Churches' Commission for Migrants in Europe CCME	26
3.	Evangelisch glauben und verkündigen	26
3.1	Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz PSS	26
3.2	Fonds Schweizer Kirchen im Ausland	27
4.	Evangelisch feiern und beten	28
4.1	Liturgiekommission	28
4.2	SchöpfungsZeit	28
4.3	Urheberrechte	29
5.	Evangelisch handeln	29
5.1	Diakonie	29
5.1.1	Diakonie Schweiz.....	29
5.1.2	Fondia	30
5.1.3	Palliative Care.....	30
5.1.4	Pro Mente Sana / Ensa-Kurse	30
5.1.5	Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin NEK	31
5.1.6	Seelsorge im Gesundheitswesen SeeliG	32
5.1.7	Armeeseelsorge.....	32
5.2	Migrations- und Asylpolitik	33
5.2.1	Seelsorge in Bundesasylzentren BAZ	33
5.2.2	Treffen Migrationsverantwortliche der Mitgliedkirchen.....	34
5.2.3	Eidgenössische Migrationskommission EKM.....	34
5.3	Frauen- und Genderpolitik	34
5.3.1	Frauenkonferenz.....	34
5.3.2	Fonds für Frauenarbeit.....	35
5.3.3	Leitfaden gendergerechte Sprache	35
5.3.4	Vernetzungstreffen Ansprechpersonen Prävention Grenzverletzungen.....	35
6.	Evangelisch öffentlich sein.....	36
6.1	Kommunikation der EKS.....	36
6.2	Evangelische Positionen	37
6.2.1	Flüchtlingssonntag	37
6.2.2	Internationaler Menschenrechtstag	37
6.2.3	Resolution der Synode EKS: «Asylsuchende aus Afghanistan» und Position Rat EKS.....	37
6.2.4	Fonds für Menschenrechte	38
6.3	Interessenvertretungen und Einflussnahme.....	38
6.3.1	Strategieentwicklung oeku Kirchen für die Umwelt und Umsetzung der Strategie..	38
6.3.2	«Grüner Güggel»	38
6.3.3	Polit-Forum	39
6.3.4	Koordination Bundesbehörden.....	39
6.3.5	Vernehmlassungen und Stellungnahmen	40
6.3.5.1	Verhüllungsverbot	40
6.3.5.2	Umweltvorlagen	40
6.3.5.3	Organspende	41
6.3.5.4	Ehe für alle: Volksabstimmung und Podiumsgespräche	41
6.3.5.5	Ethische Fragen zur Corona Pandemie.....	42
6.3.6	Forum der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter NKVF	42

6.4	Religionsfrieden	43
6.4.1	IRAS COTIS: «Woche der Religionen» und Projekt «Dialogue en Route»	43
6.4.2	Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG.....	43
6.4.3	Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission EJGK.....	43
6.4.4	Kommission «Neue Religiöse Bewegungen» der EKS (NRB).....	44
6.4.5	Schweizerischer Rat der Religionen SCR.....	44
6.4.6	Tagung für die Islamverantwortlichen der Mitgliedkirchen EKS	45

Anhang

1.	Delegationen und Termine des Rates	46
2.	Veröffentlichungen der EKS.....	49
2.1	Aufrufe, Stellungnahmen, Vernehmlassungsantworten	49
2.2	Publikationen	49
2.3	Hängige Motionen und Postulate	50
3.	Mitglieder des Rates und Mitarbeitende der Geschäftsstelle	50
4.	Einsitze in Eidgenössischen Kommissionen	51

Geleitwort Rechenschaftsbericht 2021

Die Zeiten sind wechselvoll, viele meinen sogar dramatisch. Die Coronavirus-Pandemie, der Ukraine-Krieg, der Klimawandel oder die Entwicklungen der politischen Lage in Europa machen die Welt unübersichtlich und erzeugen ein Gefühl der Unsicherheit. Irritierend wirkt nicht nur der Wandel selbst, sondern auch seine Geschwindigkeit. Ich schreibe diese Zeilen, ohne zu wissen, wie die gesellschaftliche Lage sein wird, wenn sie gelesen werden. Selbst kurze Zeitabstände werden unüberschaubar. Aber die EKS folgt weder der Dramaturgie von Hollywood-Drehbüchern noch dem Pessimismus von Endzeit-Orakeln. Sie hält sich an die Einsicht des Psalmisten: «In deiner Hand steht mein Geschick» (Ps 31,16). Wir können Gottes Wege nicht voraussagen, aber wir bekräftigen mit allen Christinnen und Christen unsere Hoffnung und Zuversicht, dass das letzte Wort nicht der Tod haben wird, sondern Christus, der spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Mit dieser Überzeugung und Zuversicht hat die EKS im Jahr 2021 ihr komplexes Aufgabenportfolio in Angriff genommen. Darüber legt sie im vorliegenden Bericht Rechenschaft ab. Er dokumentiert das Anliegen des Rates und mein Bestreben als Präsidentin, nicht nur zurückschauend Unerledigtes aufzuarbeiten und zum Abschluss zu bringen und nicht nur die schwierige Gegenwart besonnen und verantwortungsvoll mitzugestalten, sondern auch engagiert Zukunftsperspektiven zu öffnen. Die EKS hat wichtige Schritte in die Wege geleitet, um gemäss ihrem neuen Verfassungsauftrag ins Handeln zu kommen und die Kirchengemeinschaft zu vertiefen. Die Festlegung der Handlungsfelder an der Sommersynode in Bern war diesbezüglich ein Meilenstein. Exemplarisch genannt seien an dieser Stelle:

- die Pflege und Intensivierung der internationalen Kontakte, etwa zu den christlichen Kirchen in Syrien
- das Engagement für eine zukunftsfähige, sozialkohäsive Gesellschaft während und nach der Pandemie
- die Platzierung der Forderung einer zukunftsweisenden Institutionalisierung des Austauschs zwischen Staat und Kirchen sowie den in der Schweiz ansässigen Religionsgemeinschaften
- der Schutz der körperlichen Integrität, auch angesichts des dringlichen Anliegens einer Erhöhung der Zahl der Organspenden
- die zukünftige kirchliche Ausgestaltung der rechtlichen Ausweitung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare.

Immer wieder wird das reformierte «semper reformanda» unmittelbar von der Wirklichkeit bestätigt, so auch im Berichtsjahr. Wir leben in einer anspruchsvollen Zeit, aber für unser Selbstverständnis als Evangelisch-Reformierte war dieser Eindruck immer schon der Normalfall.

Im Namen des Rates danke ich allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihre professionelle Unterstützung und ihr hohes Engagement im Berichtsjahr.

Rita Famos
Präsidentin
Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz

Zusammenfassung Deutsch

1. Die Präsidien der Mitgliedkirchen trafen sich im Berichtsjahr im Rahmen der Konferenz der Kirchenpräsidien zu sechs Sitzungen inklusive einer Retraite. Zahlreiche Themen wurden besprochen, u. a. Herausforderungen der Pandemie, Handlungsfelder, Afghanistan, Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Armeeseelsorge sowie Positionen zur «Ehe für alle» und zur Organspende.
2. Die Taskforce Covid-19, in der zahlreiche Mitgliedkirchen vertreten sind, traf sich 2021 wöchentlich zu einer virtuellen Sitzung. Ein Schwerpunkt des Austauschs lag erneut auf den Folgerungen zu den behördlichen Anordnungen bezüglich Gottesdienste und Kasualhandlungen.
3. Als Zeichen der Solidarität mit den unter den Folgen der Coronavirus-Pandemie leidenden Personen wurde eine virtuelle Solidaritätsaktion entworfen. Mit der Aktion licht-schenken.ch konnte zwischen Ostern und Pfingsten der Corona-Toten gedacht, den während der Pandemie besonders geforderten Personen gedankt und der Hoffnung auf die Zeit nach der Pandemie Ausdruck verliehen werden.
4. Die Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz PSS hatte für die Reformationskollekte 2020 die Einrichtung eines Notfonds beschlossen. Die Plenarversammlung beschloss im Mai Hilfen für Gemeinden im Tessin, Neuenburg und Genf mit je 120 000 Franken, für das Zentrum Crêt-Bérard eine Unterstützung von 20 000 Franken und für das Waldenserkomitee in der Schweiz aus der Liebesgabe einen Betrag von 10 000 Franken.
5. Die Konferenz Diakonie Schweiz genehmigte an der Plenarversammlung die Revision der Mindestanforderungen für die sozialdiakonische Berufsausbildung. Zudem erstellte die Konferenz ein Grundlagendokument zum Thema «Sorgende Gemeinschaften». Schliesslich führte sie eine Vernetzungstagung in Lausanne unter verschiedenen diakonisch Engagierten der Westschweiz durch.
6. Die ethischen Themen der EKS und der Nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin NEK wiesen erneut grosse Übereinstimmungen auf. Das gilt für bioethische Fragen im engeren Sinn im Rahmen der Fortpflanzungsmedizin ebenso wie für gesellschaftspolitische Fragen etwa betreffend die Organspende oder die Pandemiebewältigung.
7. Im März 2020 setzte der Rat eine zeitlich befristete Arbeitsgruppe ein, die ihn bei der Konkretisierung seiner Partnerschaft mit der Armeeseelsorge beraten sollte. Im Mittelpunkt der Arbeit standen a) die Förderung der Rekrutierung zukünftiger Seelsorgerinnen und Seelsorger aus den Mitgliedkirchen; b) die Schaffung nachhaltiger Rahmenbedingungen in den Mitgliedkirchen und c) die Klärung der Frage der Zuständigkeiten der Mitgliedkirchen bzw. der EKS als offizielle Partnerin der Armee. Eine entsprechende Vorlage mit Handlungsoptionen unterbreitet der Rat der Synode im Juni 2022.
8. Angesichts der dramatischen Entwicklungen in Afghanistan wandte sich der Rat mit einem Schreiben und sechs konkreten Anliegen an den Bundesrat. Diese bezogen sich im Wesentlichen auf das humanitäre Engagement der Schweiz in Afghanistan und den Nachbarstaaten sowie die Resettlement-Politik des Bundes, die Vergabepaxis bei humanitären Visen. Vorgebracht wurde schliesslich auch das Anliegen einer Neubewertung des Aufenthaltsstatus abgewiesener Asylsuchender aus Afghanistan.

Résumé en français

1. Durant l'année sous revue, les présidentes et présidents des Églises membres se sont réunis en six séances ordinaires, dont une retraite, dans le cadre de la Conférence des présidences d'Église. Les discussions ont porté sur de nombreux sujets, notamment sur les défis liés à la pandémie, les champs d'action, l'Afghanistan, le développement des Églises et des paroisses, l'aumônerie de l'Armée, ainsi que les prises de position sur le « mariage pour toutes et tous » et le don d'organes.
2. La task force Covid-19, où de nombreuses Églises membres sont représentées, s'est réunie chaque semaine pour une séance virtuelle. Les échanges ont à nouveau mis l'accent sur les implications des consignes données par les autorités pour les cultes et les actes ecclésiastiques.
3. Une action virtuelle de solidarité a été organisée en signe de solidarité avec les personnes souffrant des conséquences de la pandémie de coronavirus. Menée entre Pâques et la Pentecôte, l'action « offreunelumière » a permis de rendre hommage aux personnes décédées du Covid-19, de remercier les personnes particulièrement sollicitées durant la pandémie et d'exprimer l'espoir placé dans l'après-pandémie.
4. La Conférence Solidarité protestante Suisse (SPS) avait pris la décision d'utiliser la collecte de la Réformation 2020 pour créer un fonds de secours. L'assemblée plénière a décidé en mai d'accorder une aide de 120 000 francs à des paroisses des cantons du Tessin, de Neuchâtel et de Genève, un soutien de 20 000 francs au centre de Crêt-Bérard et un montant de 10 000 francs au comité des vaudois en Suisse (« Waldenserkomitee ») issu des dons « coup de cœur ».
5. Lors de son assemblée plénière, la Conférence Diaconie Suisse a adopté la révision des exigences minimales de la formation professionnelle socio-diaconale. En outre, elle a établi un document de référence sur le thème des « communautés bienveillantes ». Enfin, elle a réalisé des assises à Lausanne auxquelles ont participé diverses personnes actives dans le domaine de la diaconie en Suisse romande.
6. Les sujets éthiques traités par l'EERS et par la Commission nationale d'éthique dans le domaine de la médecine humaine (CNE) ont à nouveau présenté de nombreuses similitudes. Cela vaut aussi bien pour des questions bioéthiques au sens strict, dans le contexte de la médecine reproductive, que pour des questions sociopolitiques que soulèvent par exemple le don d'organes ou la lutte contre la pandémie.
7. En mars 2020, le Conseil de l'EERS a constitué un groupe de travail temporaire pour le conseiller dans l'élaboration de son partenariat avec l'aumônerie de l'Armée. Le travail s'est concentré sur les points suivants : a) favoriser le recrutement de futurs aumôniers, hommes et femmes, au sein des Églises membres ; b) créer des conditions-cadre pérennes dans les Églises membres ; c) régler la question de la compétence respective des Églises membres et de l'EERS comme partenaire officiel de l'Armée. Le Conseil soumettra au Synode de juin 2022 un document correspondant présentant des options d'action.
8. Au vu de l'évolution dramatique de la situation en Afghanistan, le Conseil de l'EERS a adressé une lettre et six demandes concrètes au Conseil fédéral. Ces dernières portaient pour l'essentiel sur l'engagement humanitaire de la Suisse en Afghanistan et dans les pays voisins, sur la politique de réinstallation de la Confédération et la pratique d'octroi de visas humanitaires. La question d'une réévaluation du statut de séjour des requérants et requérants d'asile déboutés venus d'Afghanistan y était finalement aussi abordée.

Riassunto italiano

1. I presidi delle Chiese membro si sono incontrati sei volte durante l'anno di riferimento: cinque volte nell'ambito della conferenza dei presidi ecclesiastici e una volta per un ritiro. Sono stati discussi molti temi: le sfide legate alla pandemia, i campi d'azione, la situazione in Afghanistan, lo sviluppo della Chiesa e comunità, la cura d'anime nell'esercito nonché le posizioni in merito al «matrimonio per tutti» e alla donazione degli organi.
2. La taskforce Covid-19, nella quale sono rappresentate numerose Chiese membro, nel 2021 si è riunita settimanalmente nell'ambito di sedute virtuali. La discussione si è incentrata per lo più sulle conseguenze delle disposizioni statali per la vita liturgica (culti e altre cerimonie ecclesiastiche).
3. Come simbolo di solidarietà con le persone che soffrono per le conseguenze della pandemia da Coronavirus è stata lanciata un'iniziativa virtuale di solidarietà. Con l'iniziativa «regalareluce.ch» fra Pasqua e Pentecoste si è potuto ricordare chi è deceduto a causa della pandemia, ma anche esprimere gratitudine a tutti coloro che si sono impegnati nel campo dell'assistenza e dare voce alle speranze per il futuro postpandemico.
4. La Conferenza Solidarietà Protestante Svizzera SPS aveva deciso di devolvere la colletta della Domenica della Riforma 2020 alla creazione di un fondo di emergenza. L'assemblea plenaria tenuta in maggio ha deciso di stanziare fondi per l'aiuto a comunità nel Ticino, a Neuchâtel e a Ginevra (120 000 franchi ciascuna). Al Centro Crêt-Bérard sono stati devoluti 20 000 franchi e al Comitato dei Valdesi in Svizzera 10 000 franchi, questi ultimi provenienti dal fondo caritatevole della SPS.
5. La conferenza Diaconia Svizzera ha approvato in assemblea plenaria la revisione dei requisiti minimi per la formazione diaconale. La conferenza ha inoltre creato un documento di base sul tema «comunità che si prendono cura». Infine, essa ha organizzato un incontro di networking a Losanna rivolto a persone impegnate in ambito diaconale nella Svizzera francese.
6. La CERiS e la Commissione nazionale d'etica per la medicina umana CNE si sono nuovamente espresse in maniera unanime su diversi temi di natura etica. Ciò è valso per questioni bioetiche nel senso stretto del termine, p.es. riguardo alla procreazione assistita, ma anche per questioni relative alla politica sociale, p.es. per quanto concerne la donazione d'organi o le misure volte al superamento della pandemia da Coronavirus.
7. Nel marzo 2020 il Consiglio della CERiS ha istituito un gruppo di lavoro a tempo determinato con funzione consultativa in merito alla collaborazione con l'Esercito svizzero nell'ambito della cappellania militare. Temi centrali sono stati: a) la promozione del reclutamento di futuri cappellani e cappellane da parte delle Chiese membro; b) la creazione nelle Chiese membro di condizioni atte a sostenere l'impegno di pastore e pastori nella cappellania militare; c) il chiarimento delle rispettive competenze delle Chiese membro e della CERiS quale partner ufficiali dell'Esercito. Il consiglio sottopone in merito al Sinodo di giugno 2022 una bozza con diverse opzioni.
8. In considerazione degli sviluppi drammatici della situazione in Afghanistan il Consiglio della CERiS si è rivolto al Consiglio Federale con una lettera e sei richieste concrete. Tali richieste si riferivano sostanzialmente all'impegno umanitario della Svizzera in Afghanistan e nei paesi vicini, nonché alla politica di reinsediamento della Confederazione e alla concessione di visti umanitari. Infine è stata presentata la richiesta di rivalutare la situazione di quei richiedenti asilo provenienti dall'Afghanistan, a cui non è stata riconosciuta la condizione di rifugiati.

Resumaziun Rumantsch Grischnun

1. En l'onn da gestiun èn ils presidis da las baselgias commembras s'inscuntrads a sis sesidas ed ina retratga en il rom da la Conferenza dals presidis da las baselgias. Ins ha discutà numerusas tematicas, t.a. sfidas da la pandemia, champs d'acziun, Afghanistan, svilup da las baselgias e plaivs, pastoraziun da l'armada sco er posiziuns tar «matrimoni per tuts» e la donaziun d'organs.
2. La Task Force Covid-19 cun sia represchentanza da las bleras baselgias commembras è s'inscuntrada l'onn 2021 mintg'emna ad ina sesida virtuala. In punct central dal barat eran danovamain las consequenzas da las disposiziuns uffizialas areguard cults divins e casualias.
3. Sco segn da la solidaritad cun las personas che pateschan sut las consequenzas da la pandemia dal virus da corona han ins concepì in'acziun da solidaritad virtuala. Cun l'acziun «lichtschenken.ch» han ins tranter Pasca e Tschuncaisma pudì pensar als morts vi da Corona, han ins pudì engraziar a las personas fitg dumandadas durant la pandemia ed han ins pudì exprimer speranza sin il temp suenter la pandemia.
4. La conferenza Solidaritad Protestanta Svizra aveva decis per la collecta da la refurma 2020 da stgaffir in fond d'urgenza. L'assemblea plenara dal mais matg ha decis da gidar a plaivs dal Tessin, Neuchâtel e Genevra cun mintgamai 120 000 fr, da sustegnair il center Crêt-Bérard cun 20 000 fr, e da pajar al comité svizzer per la baselgia valdaisa l'import da 10 000 fr or dal dun da beneficenza.
5. La conferenza «Diakonie Schweiz» ha acceptà a l'assemblea plenara la revisiun dals standards minimals per la furmaziun social-diaconica professiunala. En pli ha la conferenza elavurà in document da basa a la tematica da las cuminanzas da tgira. La fin finala ha ella organisà ina conferenza a Losanna per colliar ils differents engaschads en la diaconia da la Svizra romanda.
6. Las tematicas eticas da la BERS e da la Cumissiun naziunala d'etica (CNE) mussavan puspè gronda concordanza sin il champ da la medischna umana. Quai vaglia per dumondas bio-eticas en il rom da la medischna da reproducziun sco er per dumondas sociopoliticas areguard la donaziun d'organs u co superar la pandemia.
7. Il mars 2020 ha il Cussegl installà per in temp limità ina gruppa da lavur che duai al cussegliar tar la concretisaziun da sia partenanza cun la pastoraziun da l'armada. En il center da la lavur stevan a) la promoziun da recutar las futuras spiritualas e spirituals da las baselgias commembras; b) da stgaffir cundiziuns generalas persistentas en las baselgias commembras, e c) da sclerir la dumonda da las cumpetenzas da las baselgias commembras resp. da la BERS sco partenaria uffiziala da l'armada. Ina proposta correspondentia cun differentas opziuns suttametta il Cussegl a la sinoda il zercladur 2022.
8. En vista al svilup dramatic en l'Afghanistan è il Cussegl sa drizzà cun ina brev e sis giavischs concrets al Cussegl federal. Quels concernevan essenzialmain l'engaschament umanitar da la Svizra en l'Afghanistan ed ils stadis vischins, sco er la politica da repatriaziun da la Confederaziun e la pratica tar la surdada da visums umanitars. En pli han ins formulà il giavisch suenter ina nova valitaziun dal status da dimora da requirents d'asil refusads da l'Afghanistan.

Rat und Geschäftsstelle

1. Rat

«Fröhliche Bescheidenheit, frischer Mut und zuversichtliche Hoffnung»: Diese symbolische Beschreibung der Arbeit der Kirche, die Rita Famos in den Mittelpunkt ihres Wortes der Präsidentin an der Sommersynode rückte, diente dem Rat als Inspiration im Berichtsjahr.

Ein hoffungsvoller Aufbruch zeichnete sich bereits im Juni ab, als die Synode den Anträgen des Rates folgte und die Handlungsfelder «Kommunikation», «Bildung und Berufe» und «Bewahrung der Schöpfung» einsetzte. Sie bilden die Grundlage, um besondere Herausforderungen für das gemeinsame Wirken der Kirchen zusammen diskutieren und Lösungswege strategisch aufzeigen zu können.

Der Rat möchte mit den drei Handlungsfeldern jedoch bewusst nicht das gesamte Handeln der EKS abdecken. Dieses spiegelt sich vielmehr in den 2021 neu gegründeten Ressorts wider. Neben dem von Rita Famos geleiteten Ressort Präsidiales, das unter anderem auch die Kommunikation umfasst, ist Vizepräsidentin Esther Gaillard für Diakonie und Seelsorge zuständig, Vizepräsident Daniel Reuter für Werke und Missionen, Ratsmitglied Claudia Haslebacher für Ökumene und Beziehungen, Ratsmitglied Ulrich Knoepfel für Gottesdienst und Kirchenentwicklung, Ratsmitglied Ruth Pfister für Bildung und Kultur sowie Ratsmitglied Pierre-Philippe Blaser für Werte und Orientierung. Die Arbeit in Ressorts hat sich im Rat wie auch im Zusammenspiel mit der Geschäftsstelle eingespielt. Wie bisher werden die Bereiche Finanzen und Personelles durch den Ausschuss für Finanzen und Personelles APF vorberaten.

Die erste Hälfte des Berichtsjahrs stand jedoch nicht nur im Zeichen des Aufbruchs, sondern auch erneut im Zeichen der Aufarbeitung. Medial lag der Fokus somit auf der fortlaufenden Untersuchung zur Beschwerde gegen den ehemaligen Präsidenten der EKS. Ab Anfang 2021 informierte die EKS regelmässig über den Stand der Arbeiten der Untersuchungskommission. Im Vorfeld der ausserordentlichen September-Synode orientierten die Präsidentinnen der Synode, Evelyn Borer, der nichtständigen Untersuchungskommission, Marie-Claude Ischer, der EKS, Rita Famos sowie Roland Stach am 4. August 2021 in einer Medienkonferenz über den Bericht der Untersuchungskommission. Letzterer wurde gleichentags öffentlich zugänglich gemacht. An der ausserordentlichen Synode vom 5. und 6. September 2021 wurden die Ergebnisse und Empfehlungen der nichtständigen Untersuchungskommission den Synodalen präsentiert.

In diesem Zusammenhang war auch die Inkraftsetzung der Verordnung Beschwerdemanagement durch den Rat ein wichtiger Schritt. Sie regelt das Vorgehen im Fall von Verletzungen der persönlichen Integrität, sei es im Rat oder in der Geschäftsstelle. Der Rat besprach die Verordnung im Frühjahr 2021 in drei Lesungen umfassend und verabschiedete sie im Mai 2021.

In der theologisch-ethischen Arbeit lag der Schwerpunkt erneut auf Themen und Fragestellungen, die sich aus der Coronavirus-Pandemie ergaben. So sprach sich der Rat in seiner Position zur Impfdebatte deutlich gegen eine rechtliche Impfpflicht aus, betonte aber ausdrücklich die moralische Verantwortung der freien Impfentscheidung für die eigene Person und die Gemeinschaft. Ausdrücklich weist er Fehlentwicklungen in kirchlichen und öffentlichen Auseinandersetzungen zurück, in denen Personen denunziert, angegriffen und unhaltbare Narrative und Vergleiche verwendet werden.

Frischen Mut bewies der Rat mit seiner Initiative in der zweiten Jahreshälfte, die unter den Titel «Diplomatie trifft Ökumene» gesetzt werden konnte. So traf auf Initiative der Präsidentin EKS an der Herbstsynode das höchste reformierte Gremium auf Bundesrat Cassis und den vatikanischen Kardinalstaatssekretär Parolin. Hintergrund des Besuchs war das Jubiläum der 1920 wieder aufgenommenen diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Heiligen Stuhl und das Ende des sogenannten Kulturkampfes. Um dies zu feiern, besuchte Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin die Schweiz und traf auf Bundesrat und – in der Synode der EKS – auf Kirchenspitzen. Die bedeutsame interkonfessionelle Begegnung fand im Beisein hochrangiger Gäste aus der Schweizer Ökumene statt. Dabei ging es um mehr als ein schönes Bild fürs Fotoalbum: Die Beziehungen des Bundes zu allen Religionsgemeinschaften sollen institutionalisiert werden.

Über weitere zahlreiche Projekte des Rates legt der nachfolgende Bericht detailliert Rechenschaft ab.

2. Geschäftsstelle

Im Jahr 2021 haben drei Personen ihre Arbeit für die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz aufgenommen. Zwei Personen verliessen die EKS, davon wurde eine auf den 31. Dezember pensioniert.

Zwei Mitarbeitende feierten 2021 ein Dienstjubiläum; Pamela Liebenberg war 10 Jahre und Eva Wernly 15 Jahre für die EKS bzw. den Kirchenbund tätig.

Aufgrund der Pandemie arbeiteten die Mitarbeitenden im Jahr 2021 teilweise oder vollständig im Homeoffice. Das gemeinsame Jahresthema musste erneut verschoben werden.

Am 31. Dezember 2021 waren 32 Mitarbeitende mit 22,7 Vollzeitstellen beschäftigt. Zum Vergleich: Am 31. Dezember 2020 waren in der Geschäftsstelle 31 Mitarbeitende, verteilt auf 22,6 Vollzeitstellen beschäftigt.

Projektarbeit

1. Evangelisch Kirche sein auf drei Ebenen

1.1 Synode- und Finanzreglement

1.1.1 Synodereglement

Das Synodenreglement wurde – nach erfolgter zweiter Lesung – in der Sommersynode 2021 verabschiedet. Für die Inkraftsetzung wurde der 1. Oktober 2021 bestimmt. Die Herbstsynode 2021 wurde dann bereits nach der neuen Ordnung abgehalten.

Zu den wesentlichen Neuerungen gehören die Stärkung des Synodepräsidiums: So kann die Synodepräsidentin oder der Synodepräsident neu wiedergewählt werden. Eine weitere Neuerung im neuen Synodenreglement ist, dass sich Synodale und Mitgliedkirchen zur Vorbereitung der synodalen Geschäfte zu Gruppen zusammenschliessen können, ähnlich einer Fraktion, wie das in verschiedenen Mitgliedkirchen möglich ist. Neuland betritt die Synode zudem mit der Einführung der Gesprächssynode zu Fragen, für die eine vertiefte Aussprache erwünscht ist. Die Vorbereitung erfolgt durch eine eigens dazu geschaffene Kommission. Weiteren Bestimmungen für den Ablauf der Gesprächssynode werden Anfang 2022 beraten.

1.1.2 Finanzreglement

Im November 2020 beauftragte die Synode den Rat, den Mitgliedkirchen das Reglement zur Vernehmlassung vorzulegen. Die Mitgliedkirchen hatten gemäss Synodebeschluss drei Monate Zeit, um die Vernehmlassung zu beantworten. Nach Auswertung der Vernehmlassungsstellungen hat die Synode das Reglement im Juni 2021 beschlossen und zum 1. Januar 2022 in Kraft gesetzt.

1.2 Strategische Ausschüsse/Handlungsfelder

Die Synode genehmigte an ihrer Sommersitzung 2021 nach einer ausführlichen und intensiven Debatte das vorgelegte Grundverständnis zu den Handlungsfeldern und legte die drei Handlungsfelder «Kommunikation», «Bildung und Berufe» sowie «Bewahrung der Schöpfung» fest.

Vorausgegangen war diesem Synodeentscheid ein wesentlich erneuertes Verständnis der Handlungsfelder, das der Rat der Synode unterbreitet hatte. Während es nach früherem Verständnis darum ging, mit den Handlungsfeldern die Gesamtheit des kirchlichen Wirkens in sechs Bereiche einzuteilen, so ist das von der Synode genehmigte Verständnis wie folgt ausgerichtet: «Handlungsfelder werden dort eingerichtet, wo besondere Herausforderungen für das gemeinsame Wirken der Kirchen bestehen und wo gleichzeitig eine Notwendigkeit und eine Dringlichkeit vorliegen, dass die Kirchen im genannten Bereich verstärkt gemeinsam Aufgaben bewältigen» (vgl. Synodeunterlagen). Mit der Implementierung von Handlungsfeldern verfügt die Synode neu über ein weiteres, zentrales Führungsinstrument. Mit diesem erlaubt sie, dass im zukünftigen Wirken der EKS neue Schwerpunkte und Akzente gesetzt werden können, namentlich dort, wo ihres Erachtens «besondere Herausforderungen für das gemeinsame Wirken der Kirchen bestehen».

Die Arbeit an den Handlungsfeldern ist auf einen mittelfristigen Horizont ausgelegt (vorläufig max. vier Jahre). Demzufolge sollen die Handlungsfelder denn auch abgeschlossen und zum gegebenen Zeitpunkt durch neue ersetzt werden können.

Die Verfassung sieht vor, dass der Rat für jedes von der Synode beschlossene Handlungsfeld einen strategischen Ausschuss einsetzt. Die strategischen Ausschüsse sollen aus Fachexpertinnen und -experten, Kirchenleitungsmitgliedern und Synodalen bestehen und werden von einem Ratsmitglied präsiert. Die strategischen Ausschüsse haben – aufgrund des Ratsmandats – die Aufgabe, die in den Ausführungen beschriebenen Fragestellungen aufzunehmen und Vorschläge zu entwickeln, wie den jeweiligen Herausforderungen begegnet, bzw. wie die genannten Ziele erreicht werden können. In diesem Sinne hat sich der Rat umgehend nach dem Synodebeschluss daran gemacht, die Mandate für die strategischen Ausschüsse festzulegen und die Besetzung derselben vorzunehmen. Hierfür ist er u. a. an die Mitgliedkirchen gelangt mit einer Anfrage um Nomination von geeigneten Persönlichkeiten. Die Mitgliedkirchen sind diesem Aufruf umfangreich gefolgt und haben zahlreiche kompetente Persönlichkeiten gemeldet. So konnte der Rat im Spätherbst die jeweiligen strategischen Ausschüsse ganz oder fast vollständig besetzen, sodass erste Treffen von zwei strategischen Ausschüssen kurz vor Jahresende erfolgten. Gestützt auf das Mandat des Rates werden die strategischen Ausschüsse der Synode binnen zwei Jahren über ihr Wirken einen Zwischenbericht vorlegen.

1.3 Konferenz der Kirchenpräsidien KKP

Die Präsidien der Mitgliedkirchen trafen sich 2021 im Rahmen der Konferenz der Kirchenpräsidien zu sechs Sitzungen in unterschiedlich – virtuell und physisch – durchgeführten Sitzungsformaten.

Gleich zu Jahresbeginn hielten die Kirchenpräsidien eine erste virtuell durchgeführte Kurzsitzung ab, die im Zeichen der Absprache zu Themen der Pandemiebewältigung und zu gesellschaftspolitischen Fragen stand. Die Kirchenpräsidien unterstützten bei dieser Gelegenheit den Aufruf «Trotzdem hoffen» der EKS-Präsidentin und erörterten EKS-Positionierungen zur Impfung sowie zum Umgang mit Menschen in Langzeitinstitutionen. Darüber hinaus tauschten sie sich aus zum geplanten Vorgehen bezüglich der Verhüllungsverbotsinitiative.

Die zweite KKP-Sitzung des Jahres 2021 fand im März statt und wurde wiederum virtuell durchgeführt. Dabei stand die bevorstehende Synodevorlage über die Handlungsfelder zur Diskussion, wobei das neue Grundverständnis der Handlungsfelder vorgestellt wurde und die Präsidien die Möglichkeit hatten, sowohl zu diesem neuen Grundverständnis als auch zur anvisierten Auswahl der drei Themen Stellung zu nehmen. Weiter tauschten sich die Kirchenpräsidien zum aktuellen Stand der politischen Vorstösse auf nationaler und kantonaler Ebene im Nachgang zur Konzernverantwortungsinitiative aus und erörterten den diesbezüglichen Handlungsbedarf. In einem Informationsteil wurden die Kirchenpräsidien schliesslich über anstehende öffentliche Aktionen der EKS in der Pandemiezeit unterrichtet sowie über das Projekt «Jugendkirchentag».

Vor den Sommerferien trafen sich die Kirchenpräsidien im Juni zur dritten, wiederum virtuell durchgeführten Sitzung des Jahres. Sie besprachen dabei die anvisierte Positionierung des Rates zur anstehenden Volksabstimmung über die «Ehe für alle».

Im August fand die KKP erstmals wieder physisch statt. Die Kirchenpräsidien hielten Rückschau auf die Veröffentlichung des Berichts der nichtständigen Untersuchungskommission

und liessen sich von der Leiterin des UNHCR-Büros für die Schweiz und Liechtenstein über die aktuelle Lage in Afghanistan informieren. Weiter tauschten sie sich aus über anstehende Positionierungen zu politischen Vorlagen – neben der Vorlage zur «Ehe für alle» betraf dies die Volksinitiativen «Organspende fördern – Leben retten» sowie «Gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer (Korrektur-Initiative)».

Rund einen Monat später fand eine virtuell durchgeführte Kurzabsprache statt. Nach einem Rückblick auf die a. o. Synode vom September 2021 unterhielten sich die Kirchenpräsidien über die ersten Erfahrungen zum Umgang mit der Zertifikatspflicht im kirchlichen Kontext.

Anfang Dezember trafen sich die Kirchenpräsidien schliesslich zur Retraite im Hotel Schloss Gerzensee (BE). Der Freitagnachmittag war im Wesentlichen einer thematischen Vertiefung zu «Themen der Kirchen- und Gemeindeentwicklung» gewidmet. Unter Beizug von externen Fachpersonen behandelten sie Erfahrungen und Lerneffekte zur freien Gemeindewahl und Gemeindebildung in Kantonalkirchen, zur flexiblen Nutzung von Kirchenräumen sowie zu Perspektiven im Umgang mit kirchlichen Kasualien und Ritualen. Am Samstag erhielten die Kirchenpräsidien die neue Ecoplan-Studie zur Zukunft der Kirchenfinanzen vorgestellt und tauschten sich mit dem Chef Armeeeseelsorge über die dringend notwendige Stärkung der Rekrutierung von reformierten Seelsorgerinnen und Seelsorgern für die Armee aus.

Im Berichtsjahr wirkten neu Lilian Bachmann (LU; Nachfolge Ursula Stämmer-Horst, verstorben), Erika Cahenzli (GR; Nachfolge Andreas Thöny), Eva di Fortunato (EPG; Nachfolge Emmanuel Fuchs bzw. Georges Bolay), Yves Bourquin (NE; Nachfolge Christian Miaz) sowie Sebastian Doll (GL; Nachfolge Ulrich Knoepfel) mit. Verabschiedet wurden Rolf Berweger (ZG), Koni Bruderer (ARAI) sowie Heinz Fischer (SZ), deren Nachfolgerinnen und Nachfolger Ursula Müller-Wild (ZG), Martina Tapernoux-Tanner (ARAI) und Erhard Jordi (SZ) ab Anfang 2022 das jeweilige Kirchenratspräsidium übernehmen werden.

1.4 Pandemie Covid-19

1.4.1 Taskforce Covid-19

Auch im zweiten Jahr der Coronavirus-Pandemie stimmte der Rat seine diesbezüglichen Tätigkeiten eng mit der Taskforce Covid-19 ab. In der Taskforce sind Vertreterinnen und Vertreter aus rund der Hälfte der Mitgliedkirchen beteiligt. Die Gruppe traf sich in der ersten Jahreshälfte und ab Herbst zu insgesamt rund 20 virtuellen Sitzungen.

Im Zentrum ihrer Beratungen stand die Anwendung der behördlichen Massnahmen auf den kirchlichen Kontext, insbesondere das von der EKS laufend nachgeführte «Schutzkonzept für Gottesdienste». Zur Diskussion in der Taskforce standen etwa Fragen zum Umgang mit Gesang in den Gottesdiensten, die Umsetzung der Zertifikatspflicht in den Gottesdiensten sowie Empfehlungen an die Kirchgemeinden im Hinblick auf die Weihnachtsfeierlichkeiten. Darüber hinaus waren viele weitere kirchliche Veranstaltungen Gegenstand der Diskussionen in der Taskforce.

Bei all diesen Anwendungsfragen ergab sich verschiedentlich Interpretationsbedarf; daher unterhielt die EKS intensiven Kontakt zum Bundesamt für Gesundheit BAG, um die offenen Fragen zu klären.

Über Anwendungsfragen im kirchlichen Kontext hinaus tauschten sich die Mitglieder der Taskforce aber auch über gesamtgesellschaftlich virulente Aspekte aus, so bspw. über Aspekte zur Impfung sowie über psychosoziale Fragen der Pandemie. U. a. daraus entstanden Anregungen für die EKS-Kampagnen «Ich höre Dir zu» sowie für die Osteraktion.

1.4.2 Theologisch-ethische Positionen

Theologie und Ethik aus evangelisch-reformierter Perspektive sind kein Selbstzweck, sondern reflektierend und orientierend auf das kirchliche und gesellschaftliche Leben bezogen. Mitten in der Welt verfügt Kirche über keine «Second-Life-Realität», aber über eigene Zugänge, Wahrnehmungen und Deutungen der einen Wirklichkeit. Die Welt mit anderen Augen sehen zu können, ist besonders dann gefordert, wenn Krisen und Verunsicherungen die vertrauten Orientierungen infrage stellen. Der gesellschaftliche Streit um die staatlichen Pandemiemassnahmen wird zunehmend mit sozusagen religiösem Eifer geführt: von denjenigen, die sich von einem Megasystem bedroht fühlen, von denjenigen, die die eigene Moral als staatliches Recht durchsetzen wollen oder denjenigen, die angesichts des prognostizierten Weltendes ihre gesellschaftliche Verantwortung bestreiten. In diesen Debatten haben kirchliche Theologie und Ethik eine kritische Funktion. Sie richtet sich gegen totalisierende Ansprüche und gegen eine quasireligiöse Überhöhung von Ansprüchen und Positionen, die sich gegen Personen oder Gruppen richten. Dieses Anliegen zieht sich als roter Faden durch alle EKS-Publikationen und Äusserungen zu gesellschaftspolitischen Fragen in und neben der Pandemie (s. auch Abschnitt 6.3.5). quasi

1.4.3 Aktion «Lichtschenken» (Ostern und Pfingsten)

Erneut standen die Osterfeiern unter dem Eindruck des Coronavirus. In der Kirchengemeinschaft und in der Öffentlichkeit wurde die Erwartung geäussert, die EKS solle ein Zeichen der Solidarität für von der Coronavirus-Pandemie betroffene Personen setzen. Nachdem die ursprüngliche Idee, eine Passionsgedenkfeier durchzuführen, auch aufgrund der damals geltenden Massnahmen und Einschränkungen nicht umgesetzt werden konnte, wurde eine virtuelle Solidaritätsaktion entworfen. Mit der Aktion lichtschenken.ch konnte zwischen Ostern und Pfingsten der Corona-Toten gedacht, den während der Pandemie besonders geforderten Personen gedankt und der Hoffnung auf die Zeit nach der Pandemie Ausdruck verliehen werden.

In Zusammenarbeit mit einer externen Firma wurde eine niederschwellige, dreisprachige Landingpage lichtschenken.ch eingerichtet, auf welcher jede und jeder wahlweise eine virtuelle Kerze des Dankes, der Freundschaft, der Hoffnung oder des Gedenkens auswählen und mittels Botschaft anzünden konnte. Optional konnte die Botschaft via Messengerdienst an die Adressatin, den Adressaten verschickt werden. Nach Freigabe durch ein Team an Administratorinnen und Administratoren erschienen die Kerzen und Botschaften auf einer interaktiven Schweizerkarte, wo sie öffentlich eingesehen werden konnten. Flankiert wurde die Seite mit abrufbaren theologischen Hintergrundinformationen.

Lanciert wurde lichtschenken.ch am Karfreitag durch eine Videobotschaft von Bundespräsident Guy Parmelin. Auch die ökumenischen Partner waren mit an Bord und unterstützten die Aktion ideell und kommunikativ. Neben der Präsidentin EKS bewarben auch die Schweizer Bischofskonferenz und die Christkatholische Kirche der Schweiz sowie die Schweizerische Evangelische Allianz / Réseau évangélique suisse die Aktion mit einer Videobotschaft. Auch die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz und die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz unterstützten die Aktion.

Im Zeitraum zwischen Ostern und Pfingsten 2021 wurden über 5600 Kerzen entzündet. Die Aktion fand breite Beachtung in den Medien und wurde als schweizweites Zusammenstehen und als Ausdruck der Solidarität gelobt. Die Lichterbotschaften wurden 16333-mal angesehen, die Inspirationen aus der Bibel erreichten 5526 Views. Total besuchten 27 191 Unique-Besucher die Site und verbuchten 442 962 Events. In den Sozialen Medien erreichte der Post der EKS zum Video von Bundespräsident Parmelin 12 500 Impressions. Auf Twitter verzeichnete der Tweet zum Videoclip Parmelin 3330 Views. Die deutschsprachigen Tweets der EKS im Mai erreichten 2369 Impressions, diejenigen auf Französisch sogar 2632.

1.4.4 Aktion «Ich höre dir zu»

Zu Beginn des Jahres 2021 wurde im Rat EKS und in der Taskforce Covid-19 der Wunsch geäussert, die Kirche solle sich aufgrund der andauernden Pandemiesituation noch stärker seelsorgerisch einbringen. Daraus entstand die Kampagne #IchHöreDirZu. Die Kampagne, welche von Aschermittwoch bis Ostern lief, fusste auf zwei Pfeilern: 1. Das Bündeln und Sichtbarmachen von Hilfsangeboten auf der EKS-Website; 2. Videobotschaften, die Hoffnung machen.

Für die Informationen zu Hilfe vor Ort wurde ein eigener Bereich Psychische Unterstützung in der Corona-Krise eingerichtet, wo jeweils sprachregional spezifisch auf Unterstützungsangebote hingewiesen wurde. Zudem wurden die Mitgliedkirchen aufgefordert, ihr bekannte Angebote der EKS zu melden, damit diese gebündelt auf der Website zur Verfügung gestellt werden können. Die Website verzeichnete im Zeitraum zwischen Aschermittwoch und Ostern 1055 Zugriffe.

Es gingen 24 Videobotschaften (davon 4 auf Französisch) ein, die auf Vimeo hochgeladen wurden. Vimeo verzeichnete 2255 Aufrufe. Diese wurden teilweise auf Facebook und Twitter geteilt. Die Facebook-Videos erreichten stets zwischen 150 und 250 Views, ein Video 350. Den Aufruf der Präsidentin sahen sich 2400 Userinnen und User an. Auf Twitter wurden die Posts für die Aktion kaum geteilt.

1.5 Website und Erscheinungsbild

Die viersprachige Website evref.ch ist der Hauptkommunikationskanal der EKS. In der andauernden Coronavirus-Pandemie bleibt die Seite als Serviceplattform zugunsten der Mitgliedkirchen und der Öffentlichkeit relevant. Wenig überraschend wurden die Inhalte der Themenrubrik «Kirchliche Massnahmen zum Coronavirus» am häufigsten besucht (21 815 Zugriffe). Dort sind stets die neusten Handreichungen und Schutzkonzepte für die Durchführung von Gottesdiensten und religiösen Veranstaltungen zu finden, diese verzeichneten auch die meisten Downloads (Schutzkonzepte rund 2200 Downloads, Impfpapier 1077). Weiter wurde die Kampagne #IchHöreDirZu (s. Kap. 1.4.4), wo Informationen zu Hilfe bei psychischen Herausforderungen zu finden sind, dort hinterlegt.

Die Startseite ist dynamisch gestaltet. Als Landingpage hat sie den Anspruch, aktuell und relevant zu sein, einzuordnen und weiterzuleiten. Mit einem Redaktionsplan wird diesem Ansinnen Rechnung getragen. Am synodalen Auftrag, mit der Seite ein jüngeres Publikum anzusprechen, arbeitet der Bereich Kommunikation der EKS beständig, besonders durch adressatengerechte Sprache, zielgruppenorientierte Inhalte, entsprechende Formate (Videos) sowie Social-Media-Verlinkungen.

Die Website verzeichnete im Berichtsjahr 276 149 Zugriffe. 57 % der Userinnen und User gelangten über den Desktop auf die Website, 40 % von einem Mobilegerät aus sowie 3 %

über ein Tablet. Am häufigsten gesucht wurde nach «eks» und verwandten Suchbegriffen zur Organisation.

Das Erscheinungsbild «Kreuz im Licht» wurde im Verlauf des Jahres 2021 von der Evangelisch-reformierten Kirche beider Appenzell sowie von diversen Kirchgemeinden, namentlich im Kanton Thurgau, übernommen.

1.6 Arbeitsgruppe Bildungsforum

Die Arbeitsgruppe Bildungsforum traf sich im Berichtsjahr zu einer physischen Sitzung, einer Onlinekonferenz und einem Zirkularaustausch. Schwerpunktthemen waren die Entwicklungen in den verschiedenen religionspädagogischen Gremien, eine erste Stellungnahme zur Maturitätsreform 2023, sowie ein Beitrag zum Themendossier Feiertage der Organisation «Young Enterprise Switzerland».

Die AG Bildungsforum beobachtet insbesondere in der Deutschschweiz die Problematik, dass die Konzeption des Faches Ethik, Religionen, Gemeinschaft ERG dazu verleitet, verstärkt Ethik anstelle von Religion zu unterrichten. In diesem Zusammenhang hat die AG Bildungsforum die Frage besprochen, welche Bedeutung die EKS für eine Stärkung des Bereiches Religion an den allgemeinbildenden Schulen hat. Dabei spielt sicher die kommende Vernehmlassung zur Maturitätsreform eine wichtige Rolle. 2021 bestand die AG Bildungsforum aus Martin Schmidt (Präsident), Eva Ebel, Vital Gerber, Ruth Pfister (Rat EKS), Thomas Schlag und Klaus Fischer.

2. Evangelisch Kirche sein mit anderen

2.1 Ökumene Schweiz

2.1.1 Schweizer Bischofskonferenz SBK und Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ

Auf Einladung der Schweizer Bischofskonferenz SBK fand im Juli 2021 in Freiburg ein Treffen von Delegationen des Rates EKS und der SBK statt. Thema der Sitzung war die Frage der regelmässigen Beziehungspflege zwischen SBK und EKS, sowie die Beziehungen der beiden Landeskirchen zum Staat und zu den anderen Konfessionen und Religionsgemeinschaften im Land. Eine Retraite von EKS und SBK wird am 22./23. November 2022 im Kloster Kappel stattfinden. Die gemeinsame Kommission ERGK wird zukünftig als ad-hoc-Kommission projektbezogen und auf gemeinsame Weisung von EKS-SBK arbeiten. Die jährliche gemeinsame Botschaft der drei Landeskirchen zum Menschenrechtstag wird zukünftig durch die AGCK.CH erarbeitet und vertreten. Dies wurde der Plenarversammlung der AGCK.CH im November 2022 entsprechend beantragt. Die AGCK.CH hat inzwischen zugesagt, die Trägerschaft für drei Jahre 2022–2024 zu übernehmen, die dann einer Evaluierung unterzogen werden soll. SBK und EKS haben den Stellenwert des Themas Ökologie in beiden Kirchen unterstrichen und wollen mit der Fachstelle des Vereins «oeku Kirchen für die Umwelt» eine Vertretung beider Kirchen im Vorstand von oeku besprechen. Schliesslich wollen EKS und SBK auch für die kirchliche Vertretung in der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR jeweils auf Ende einer Legislaturperiode hin eine Person gemeinsam portieren und dem Bundesrat zur Ernennung vorschlagen.

2.1.2 Ökumenisches Treffen anlässlich der Synode im November 2021 mit Bundesrat Cassis und Kurienkardinal Parolin

Die interkonfessionelle Begegnung, die am 8. November 2021 im Rahmen des ersten Tages der Herbstsynode der EKS stattfand, war ein Programmpunkt des zweitägigen Schweiz-Besuchs von Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin. Direkter Anlass der Reise war das Hundert-Jahr-Jubiläum zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und dem Heiligen Stuhl. Um die Zusammenarbeit mit dem Heiligen Stuhl zu verstärken, hatte der Bundesrat zudem am 1. Oktober 2021 beschlossen, eine Schweizer Botschaft im Vatikan zu errichten.

Eine Botschaft im Vatikan schliesse die Zusammenarbeit mit anderen Religionsgemeinschaften nicht aus, unterstrich Aussenminister Cassis in seinem Grusswort an die Synodalen der EKS. Der Dialog sei in der pluralistischen Schweiz von zentraler Bedeutung. Kurienkardinal Parolin hob seinerseits hervor, dass die römisch-katholische und die reformierte Kirche viele gemeinsame Betätigungsfelder haben und dass die ökumenische und diplomatische Arbeit dasselbe Ziel verfolgen, nämlich Einheit, Gerechtigkeit und Frieden. Er lud die ökumenischen Partner ein, sich am «synodalen Prozess» der katholischen Kirche (2021–2023) zu beteiligen. Rita Famos rief den Bundesrat auf, kreative Wege zu finden, um die Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirchen zu stärken.

Am 8. November 2021 nachmittags nahm Rita Famos an der offiziellen Jubiläumsfeier zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Heiligen Stuhl an der Universität Freiburg teil. Die Jubiläumsfeier markierte zugleich den Beginn des internationalen historischen Kolloquiums «Die Schweiz und der Heilige Stuhl: eine intensive Geschichte, vom Mittelalter bis zum gemeinsamen Engagement für den Frieden», das am 9. November 2021 stattfand.

2.1.3 Innerprotestantisches Delegationentreffen

Die Delegationen von EKS, Schweizerischer Evangelischer Allianz SEA, Réseau évangélique suisse RES und dem Verband Evangelischer Freikirchen und Gemeinden in der Schweiz VFG kamen im April und November 2021 zu je einem Treffen zusammen. Das Herbsttreffen findet jeweils unter Einbezug der strategischen Ebene statt. Diese Treffen dienen der innerprotestantischen Verständigung und punktuellen Zusammenarbeit.

Wie bereits im Jahr zuvor waren 2021 verschiedene Aspekte des kirchlichen Lebens durch die Coronavirus-Pandemie geprägt und die zu deren Bekämpfung beschlossenen Massnahmen. Der Umgang der Kirchen mit der Situation, nicht zuletzt im Zusammenhang mit den «grossen Festen» (Ostern, Weihnachten), war Gegenstand des Austausches.

Weitere Themen, die besprochen wurden, waren: die möglichen Folgen des Referendums zur «Ehe für alle» für Pfarrpersonen und Pastorinnen und Pastoren, die eine Trauung gleichgeschlechtlicher Paare theologisch nicht verantworten können («Gewissensfreiheit»); die Einrichtung regelmässiger und institutionalisierter Treffen der Glaubensgemeinschaften in der Schweiz mit Vertreterinnen und Vertretern von Bundesbehörden (etwa entsprechend der Praxis des europäischen Parlaments); das Verhältnis von EKS und SEA/RES im Schweizerischen Rat der Religionen.

2.1.4 Evangelisch/Römisch-katholische Gesprächskommission ERGK

Im März 2020 veröffentlichte die Evangelisch/Römisch-katholische Gesprächskommission ERGK die Publikation «Heilig», welche sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form erschien. Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz SBK wurde eine französische Übersetzung des Buches angefertigt. Diese erschien im Juli 2021 und steht zum Download auf den Websites von SBK und EKS zur Verfügung. Die offizielle Vorstellung durch die Mitherausgebenden erfolgt im Juni 2022 im Rahmen der Studientage des Zentrums Glaube & Gesellschaft (Universität Freiburg).

2.1.5 Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz AGCK.CH

Im Berichtsjahr wurde die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz AGCK.CH zum ersten Mal seit ihrer Gründung am 21. Juni 1971 von einem orthodoxen Theologen präsiert, Milan Kostrešević. Die EKS-Delegation in der AGCK.CH bestand aus Heinz Fäh (SG), Hyonou Paik (NE), Christoph Knoch (BEJUSO), Bettina Lichtler (ZH), Antoine Reymond (VD), Irène Schwyn (ZG) und Claudia Haslebacher, die den Rat vertritt. Sie hat ebenfalls einen Sitz im Präsidium, zusammen mit Christoph Knoch.

Im Jubiläumsjahr 2021 fanden zahlreiche Veranstaltungen statt:

- Am 22. April organisierten die AGCK.CH und Professorin Barbara Hallensleben von der Universität Freiburg eine Videokonferenz zum 20-jährigen Bestehen der europäischen Charta Oecumenica, die auch in der Schweiz die Quelle der Inspiration für die Ökumene ist.
- Am 8. Juli, im Rahmen eines Gottesdienstes in Bern, unterzeichneten Rita Famos und fünf weitere Unterzeichnende der Erklärung von Riva San Vitale (2014) gemeinsam mit der Neuapostolischen Kirche Schweiz die gegenseitige Taufanerkennung.
- Am 4. September organisierten die AGCK.CH, ihre Schwesterorganisationen in Deutschland und Österreich sowie oeku Kirchen für die Umwelt den 1. Internationalen Tag der Schöpfung in der Bodenseeregion. Die Reise führte von Bregenz über Lindau nach Romanshorn, wo ein Gottesdienst stattfand. Ratsmitglied Claudia Haslebacher nahm daran teil.
- Vom 10. bis 13. Oktober organisierten die AGCK.CH und Partner aus der Westschweiz in Leysin/VD ein 1. Christliches Forum nach dem Vorbild des Global Christian Forum mit rund 60 Teilnehmenden. Claudia Haslebacher überbrachte ein Grusswort.
- Schliesslich fand am 17. November in Basel die Fünfzig-Jahr-Feier der AGCK.CH statt, in Anwesenheit von rund 90 Gästen aus der Schweiz und ihren Nachbarländern. Am Podiumsgespräch über den gemeinsamen gesellschaftlichen Beitrag der Kirchen in der Schweiz nahm auch die Präsidentin EKS teil.

Zu den wichtigsten Dossiers der AGCK.CH gehörten insbesondere eine Neubeurteilung des Schlüssels für die Verteilung der Beiträge an das Budget der AGCK.CH unter stärkerer Berücksichtigung der demografischen Gegebenheiten aller Mitglieder. Wäre diese Änderung umgesetzt worden, hätte sie den Beitrag der EKS gesenkt, ohne die Garantie einer Kompensation durch andere Mitglieder, insbesondere orthodoxe, und somit hätte sie das bereits bescheidene Budget der AGCK.CH gefährdet. Die Änderung wurde schliesslich verworfen. Hingegen genehmigte die Plenarversammlung einen Antrag der drei Landeskirchen, wonach die AGCK.CH ab 2022 die Verantwortung für die gemeinsame Erklärung der Kirchen zum Menschenrechtstag übernehmen soll. Es wurde bereits eine Arbeitsgruppe gebildet.

2.2 Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE

Der Rat der GEKE traf sich zweimal: Ende Januar virtuell und Ende September 2021 in Athen auf Einladung der reformierten Kirche Griechenlands. Der Leiter Aussenbeziehungen der EKS nahm als Stellvertreter an beiden Treffen teil. Einige der wichtigsten Punkte und Entscheidungen: Der lutherische Pfarrer Marcin Brzóska aus Polen wurde ins Präsidium gewählt. Ausserdem wurde John Bradbury, Generalsekretär der United Reformed Church (UK) und seit Juni 2020 Interims-Exekutivpräsident, in seinem Amt bestätigt. Rita Famos wurde in den Rat GEKE gewählt.

Die GEKE wird im Jahr 2023 das fünfzigjährige Bestehen der Leuenberg-Konkordie feiern. Es wurde eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die die folgenden Projekte umsetzen soll:
1. eine Festschrift, vorgesehen für Oktober 2022; 2. eine wissenschaftliche Konferenz im März 2023 in Debrecen (Ungarn) zu einem zukunftsorientierten Thema, das den Beginn der Vorbereitungen für die Generalversammlung 2024 markiert; 3. ein feierliches Treffen der Leitenden der Mitgliedkirchen vor dem Sommer, wahrscheinlich in Wien; 4. ein weiteres Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten und der Synodenmitglieder Ende September 2023 in Bad Herrenalb (D).

Die nächste Generalversammlung der GEKE findet Anfang September 2024 im rumänischen Sibiu (Hermannstadt) statt.

Mehrere Prozesse/Projekte im Zusammenhang mit den Entscheidungen der Generalversammlung 2018 in Basel sind in Bearbeitung, insbesondere eine Untersuchung zu «Theorie und Praxis des Abendmahls». Das Projekt des Dialogs mit dem Vatikan wird demnächst beginnen können, da die beiden Delegationen bestimmt wurden.

Die Arbeitsgruppe «Ethik» präsentierte das Ergebnis ihrer Arbeit zu den Auswirkungen von Covid-19 aus protestantisch-ethischer Sicht. Dieses Grundsatzpapier wurde als *Focus 29* veröffentlicht und in mehrere Sprachen übersetzt. Die EKS finanzierte die französische Übersetzung. Das Dokument diente auch als Grundlage für zwei Beratungen, die in Zusammenarbeit mit der EKS und dem europäischen Teil der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen WGRK organisiert wurden. Gegen 80 Teilnehmende hatten sich für das Treffen angemeldet. Vom 8. bis 10. Oktober 2021 fand in Rom eine Folgeberatung mit rund 25 Teilnehmenden statt, darunter ein Gast aus dem Libanon und Prof. Christophe Chalamet aus Genf.

Im April 2021 trafen sich die Leiterinnen und Leiter der fünf Regionalgruppen der GEKE virtuell zu einem Tag der Information und des Austausches über das Thema Demokratie. Die EKS nahm an diesem Treffen teil, da ihre Mitgliedkirchen in drei dieser Gruppen mitwirken.

Drei Schweizer Studierende wurden 2020 für fünf Jahre in die neue Referenzgruppe «Young Theologians in Communion» berufen: Junge Theologinnen und Theologen aus ganz Europa kommen jährlich zusammen und begleiten laufende Studienprozesse der GEKE. Das erste Treffen im Oktober 2020 fand coronabedingt virtuell statt. Das zweite Treffen konnte im September 2021 in Rom durchgeführt werden.

Beinahe 20 Personen aus den Mitgliedkirchen der EKS sind im Rahmen der GEKE tätig. Sie kamen erstmals im September 2021 zu einem gemeinsamen Treffen in Bern zusammen und berichteten über den derzeitigen Stand jener Arbeitsprozesse der GEKE, in denen sie mitwirken. Der Generalsekretär der GEKE gab einen Einblick in die Struktur und Organe der GEKE, sowie in aktuelle und zukünftige Projekte. Ebenso sammelten die Anwesenden Ideen, wie die Schweizer Reformierten das 50-Jahr-Jubiläum der Leuenberger Konkordie 2023 begehen können.

2.3 Weltweite Ökumene

2.3.1 Ökumenischer Rat der Kirchen ÖRK

2.3.1.1 Allgemeines

Das erste Meeting der Ökumene-Beauftragten im Januar fand virtuell statt, das zweite wurde im September 2021 in Bossey als hybride Veranstaltung durchgeführt, mit insgesamt fast 70 Teilnehmenden. Sie erhielten ein Update über den Stand der Vorbereitungen der Vollversammlung 2022 in Karlsruhe und wurden über die aktuellen Geschäfte der verschiedenen Bereiche des ÖRK informiert. Eine Ratsdelegation war im Oktober 2021 zu Gast beim Ökumenischen Rat der Kirchen ÖRK in Genf, wo sie vom geschäftsführenden Generalsekretär und der Geschäftsleitung des ÖRK empfangen wurden.

Der Zentralausschuss traf sich vom 23. bis 29. Juni 2021, um die 11. Vollversammlung 2022 in Karlsruhe vorzubereiten. Er bestätigte die Delegationen der Mitgliedkirchen, ernannte zusätzliche Delegierte und prüfte seinen Bericht für die Vollversammlung «von Busan nach Karlsruhe». Ausserdem gingen bei ihm Beitrittsgesuche von zwei Kirchen ein, und er genehmigte die Nachträge, welche den strategischen Plan und die Finanzstrategie des ÖRK bis Ende 2022 verlängern.

Da das Treffen virtuell stattfand, konnte die geplante Wahl des neuen Generalsekretärs des ÖRK nicht durchgeführt werden. Pater Ioan Sauca, der das Amt interimistisch innehat, wurde in seiner Funktion bestätigt. Der ÖRK plant, die Wahl beim nächsten Treffen des Zentralausschusses im Juni 2022 abzuhalten. Sollte dies nicht möglich sein, würde die Wahl auf die erste Sitzung des neuen Zentralausschusses, der im September 2022 in Karlsruhe gewählt wird, im Frühjahr/Sommer 2023 verschoben.

2.3.1.2 ÖRK-Steering-Committee für das Projekt «Green Village»

Das Committee, in dem auch Rolf Berweger (ZG) als Berater einen Sitz hat, traf sich 2021 sechs Mal, um das Aufgleisen dieses umfassenden Projekts zu begleiten und Empfehlungen an die Leitung des ÖRK abzugeben. Es geht darum, 80 % der bestehenden Gebäude des ÖRK abzureissen und sechs Neubauten mit unterschiedlichen Funktionen zu errichten, wobei der Verkauf eines der Gebäude jeweils den Bau des nächsten finanziert. Die Lage zwischen dem Flughafen und der Place des Nations ist ideal, und das Projekt wird von Implenia mitgeleitet. Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, die Pensionskasse des ÖRK zu sanieren und sie nachhaltig zu sichern. Die Situation auf dem Genfer Immobilienmarkt, verschärft durch die langfristigen Auswirkungen von Covid-19 (weniger Bedarf an Büros, weniger Risikobereitschaft), führte zu Verzögerungen, zu einer Verlangsamung der Bautätigkeit und zum Abspringen von Investoren, was grosse Sorgen bereitete. Doch gegen Ende des Jahres hat ein neuer Investor ernsthaftes Interesse bekundet. Die Gespräche werden bis zum Frühjahr 2022 fortgesetzt. Das Projekt wird voraussichtlich bis etwa 2025 dauern.

2.3.1.3 Vorbereitungen Vollversammlung Karlsruhe 2022

Die Synode der EKS verabschiedete im September 2021 einen Gesamtplan für ein umfangreiches Mitwirkungskonzept der evangelischen Kirchen der Schweiz an der Vollversammlung in Karlsruhe. Zahlreiche Gruppenreisen, Workshop-Möglichkeiten, eine breite sichtbare und interaktive Präsenz im Zentrum des Campus, der von Freiwilligen betreut wird, ein Wei-

terbildungskurs für Amtsträgerinnen und Amtsträger, Stewards und Teilnehmende des ökumenischen Theologiekurses sind einige der Angebote, die dieses Projekt zu einer der Kernaktivitäten des Jahres 2022 machen werden.

Die Mitglieder der offiziellen Delegation der EKS an der Vollversammlung – Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh (SG), Delegationsleiter; Kirchengemeinderätin Suzanne Schild (BS); Emma van Dorp, Assistentin an der Genfer Theologischen Fakultät; der Leiter Aussenbeziehungen der EKS, Berater der Delegation – kamen im September virtuell zu ihrer ersten Vorbereitungssitzung zusammen. Besprochen wurden das Programm und die Bestandteile der Vollversammlung, sowie die Aufgaben der Delegation vor, während und im Anschluss an die Versammlung. Im Zentrum der zweiten virtuellen Sitzung im Dezember 2021 standen die Auseinandersetzung mit dem Motto der Versammlung sowie erste logistische und administrative Fragen.

2.3.2 Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen WGRK

Die europäischen Kirchen der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen WGRK trafen sich im April virtuell zu ihrem Jahrestreffen, das sich natürlich vor allem auf die Covid-19-Krise und den breiten weltweiten Konsultations- und Entscheidungsprozess konzentrierte, den die WGRK zu diesem Thema lanciert hat.

Der Exekutivausschuss der WGRK, der zum ersten Mal seit zwei Jahren tagte, traf sich Ende Mai 2021 virtuell. Dem scheidenden Generalsekretär Chris Ferguson, dessen Amtszeit Ende August 2021 endete, wurde für seinen siebenjährigen Dienst gedankt. Da das Suchkomitee für die neue Generalsekretärin oder den neuen Generalsekretär keine Kandidierenden vorstellen konnte, genehmigte der Exekutivausschuss eine einjährige Interimsperiode, die im September 2021 begann. Sie sieht vor, dass die drei derzeitigen Referatsleiter die Funktionen und Verantwortlichkeiten des Generalsekretärs übernehmen, zusammen mit Präsidentin Najla Kassab. Ausserdem setzte der Exekutivausschuss Arbeitsgruppen zur Nachhaltigkeit und zur Planung der nächsten Generalversammlung ein.

Bei einer virtuellen ausserordentlichen Sitzung des Exekutivausschusses Ende November 2021 nahm dieser einen ersten Bericht der Arbeitsgruppe «Nachhaltigkeit» der WGRK zur Kenntnis. Er genehmigte die Ausweitung seines Mandats auf die nichtfinanziellen Aspekte dieser Frage bis zur nächsten Generalversammlung. Diese wurde um ein Jahr verschoben und wird 2025 in einem noch festzulegenden asiatischen Land stattfinden.

Ein Dutzend ökumenischer Leiter der reformierten Kirchen Europas in der WGRK trafen sich im Herbst virtuell. Sie dachten über eine gemeinsame Intervention beim Präsidium der WGRK nach, um eine Anpassung der Arbeitsstrukturen und -methoden der WGRK zu erwirken. Die ersten Erfahrungen mit der operativen Leitung durch die drei Referatsleiter sind gemischt und nicht dazu bestimmt, von Dauer zu sein. Bspw. könnten die Regionen mehr Verantwortung für die Umsetzung gewisser Arbeitsinstrumente übernehmen, und die Sekretariatsarbeit könnte sich stärker auf die Unterstützung der Regionen fokussieren. Eine zweite Beratung über die Zukunft im Dezember 2021 zeigte, dass diese Ansicht von mehreren Regionen der WGRK geteilt wird.

Es fand ein Gespräch mit der Präsidentin EKS über die Arbeit des Centre John Knox statt. In der Folge wurde die Église protestante de Genève EPG über die Situation des Centre John Knox und über die Erwägungen der WGRK informiert. Der neu gebildete Konsistorialrat der EPG beauftragte eines seiner Mitglieder, das Dossier zu verfolgen und Vereinsmitglied zu werden. Zudem half er bei der Suche nach einem Architekten, der den Auftrag

hätte, ein Projekt auszuarbeiten. Der Leiter Aussenbeziehungen der EKS wurde im Juni 2021 in den Vorstand des Centre John Knox gewählt.

2.3.3 Konferenz Europäischer Kirchen KEK

Bei der virtuellen Generalversammlung am 30. Juni 2021 war ein statutarischer Teil traktantiert mit Jahresbericht und -rechnung 2020, Budget 2021 sowie ein thematisches Plenum zum Thema «Covid-19». Das Quorum der Delegierten konnte knapp nicht erreicht werden, sodass die Versammlung neuerlich auf 30. September 2021 angesetzt wurde. Diese fand wiederum virtuell statt: Jahresbericht und -rechnung 2020 wurden genehmigt und der revidierte Haushaltsplan 2021 angenommen.

Ende November 2021 informierte die KEK ihre Mitgliedkirchen über einen Beschluss ihres Rates, den schon seit fast zehn Jahren diskutierten Reformprozess zu konkretisieren. Das Profil soll geschärft und die Arbeit der KEK effizienter gestaltet werden. Diese partielle Erneuerung des Profils und des Portfolios der KEK soll den Auftritt und den Tätigkeitsbereich der Organisation auf weniger Aspekte konzentrieren, indem die Identität als «Plattform der Kirchen» betont, die theologische Arbeit intensiviert und die Anwaltschaft gegenüber den europäischen Institutionen gestärkt werden. Das bedeutet, dass gewisse Zusammenarbeitsverträge und Finanzhilfen ab Ende 2022 beendet werden; insbesondere wird das Büro in Strassburg geschlossen, die Subventionen für die Churches' Commission for Migrants in Europe CCME, das European Christian Environmental Network ECEN und das Church Action on Labour and Life CALL-Netzwerk gestoppt. Die Zusammenarbeit soll in anderen Formen weitergeführt werden.

2.4 Bilaterale Beziehungen

Eine Delegation der Fédération Protestante de France FPF unter der Leitung ihres Präsidenten François Clavairolly kam am 2. September 2021 für einen offiziellen Freundschaftsbesuch zur EKS nach Bern. Die Gäste diskutierten mit der Präsidentin EKS eine Reihe aktueller Themen, wie die interreligiöse Zusammenarbeit, die Spezialsorgeleistungen und die fortschreitende Säkularisierung Westeuropas.

Am 6. November 2021 traf die Präsidentin EKS in Zürich mit der Moderatorin der Waldenserkirche in Italien, Alessandra Trotta, zusammen. Das Treffen war durch das «Waldenserkomitee in der deutschen Schweiz» organisiert worden, das jährlich eine Delegation der Waldenserkirche zu einem Besuch in der Schweiz einlädt.

Die EKS nahm am 20. November 2021 am Festgottesdienst und der Einsetzung des am 21. Mai 2021 neu gewählten Synodalrats der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder EKBB in Brno (Tschechien) teil. Die EKBB ist die grösste protestantische Kirche in der Tschechischen Republik und arbeitet auch eng mit HEKS zusammen.

2.5 Kirchliche Zusammenarbeit Naher Osten

An der Online-Tagung anlässlich des Hundert-Jahr-Jubiläums von «Action Chrétienne en Orient ACO» am 28. und 29. Januar 2021 nahmen fast 100 Personen aus dem Nahen Osten, Europa und Nordamerika teil. Sie wurde von der Haigazian University von Beirut (Libanon) zum Thema «European Missions and Protestant Churches in the Middle East: A Shared History in the 20th Century» organisiert. Der Leiter Aussenbeziehungen der EKS nahm auf Einladung des Generalsekretärs der ACO teil.

Angesichts der schwierigen Lebensumstände, mit denen die syrische Bevölkerung konfrontiert ist, wandte sich die EKS im Juni 2021 an das EDA und an das SECO mit der Bitte, die ergriffenen Zwangsmassnahmen zu überprüfen und zu überarbeiten, die direkt und indirekt den Wirtschaftsbereich und die Dienste des syrischen Staates betreffen (insbesondere im Lichte der weiteren Verbreitung der Covid-19-Pandemie), aber auch die zahlreichen lokalen zivilen Akteure, die tätig sind, um der Bevölkerung insgesamt zu helfen. Die Antwort des Bundesrates betonte die Solidarität mit der EU und die Zusicherung, dass die humanitäre Hilfe nicht von den Sanktionen betroffen sei.

Im Dezember 2021 empfing das EKS-Präsidium in Bern zwei Vertreter der protestantischen Kirchen aus Syrien und Libanon, Pastor Haroutune Selimian, Präsident der Armenischen Protestantischen Gemeinschaft in Syrien, und Pastor Riad Jarjour, Mitglied der Nationalen Protestantischen Synode Syrien-Libanon NESSL und Präsident einer NGO, die im Dialog der Gemeinden Beiruts aktiv ist. Zu ihren Partnern gehören das HEKS und DM – Dynamique dans l'échange. Die Pastoren berichteten auch in Lausanne und Genf sowie im Rahmen von Treffen mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen ÖRK und dem EDA über die politische, kirchliche und humanitäre Situation in ihren Ländern. Sie bemängelten, dass HEKS in der kirchlichen Zusammenarbeit vor Ort zu wenig Hilfe leistet.

2.6 Werke und Missionsorganisationen

2.6.1 Fusion HEKS und Brot für alle

Die Fusion von HEKS und Brot für alle wird per 1. Januar 2022 rechtlich vollzogen. Im Jahr 2021 liefen in den beiden Werken die Vorbereitungen dazu, und es wurden diverse rechtliche Vorarbeiten vorgenommen. So genehmigte der Rat EKS im Mai 2021 den Entwurf des Organisationsreglements. Die Synode der EKS stimmte im Juni 2021 einer Änderung im Fusionsvertrag zu, mit der die Höchstzahl der Stiftungsratsmitglieder vorübergehend von elf auf zwölf Personen erhöht wurde. Die beiden Stiftungsräte sind übereingekommen, dass damit die gesetzlichen Fusionsvoraussetzungen am besten erfüllt werden können. So kann sichergestellt werden, dass die Kompetenzen in den unterschiedlichen Fachgebieten und die Kenntnisse der diversen Ressorts der beiden Werke bestmöglich erhalten und zusammengeführt werden können.

Ebenfalls im Juni 2021 wählte die Synode der EKS einen Teil der Stiftungsratsmitglieder der fusionierten Stiftung. Die Stiftungsratsmitglieder der übertragenden Stiftung Brot für alle, die künftig im Stiftungsrat der fusionierten Stiftung Einsitz nehmen sollen, mussten noch formell gewählt werden. Zudem wurde Christoph Sigrist für eine weitere Amtszeit im Stiftungsrat HEKS wiedergewählt. Die Synode nahm ebenfalls vom Rücktritt diverser amtierender Stiftungsratsmitglieder Kenntnis.

Der Fusionsvertrag wurde unterzeichnet und fristgerecht bei der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht eingereicht.

2.6.2 Dialogprojekt HEKS–Kirchen

Als Antwort auf die Zusatzanträge der Synode der EKS vom Juni 2020 hat HEKS ein Projekt lanciert, welches bis 2023 umgesetzt werden soll. In einem gemeinsamen Dialogprojekt der Kirchen und des künftigen fusionierten Werks sollen die Zusammenarbeit zwischen den Kirchen und dem neuen Werk intensiviert werden. Die Zusammenarbeit soll neue Impulse er-

halten. Themen wie geteilte Grundwerte, kirchliche Spiritualität und gemeinsame strategische Ziele sollen zur Sprache kommen. Auch Fragen wie gemeinsame Kampagnen, Erfahrungsräume sowie die Kommunikation und die operative Zusammenarbeit sollen diskutiert werden. Die Ergebnisse dieses Projekts werden in den Strategieprozess 2024–2028 des HEKS einfließen. Durch HEKS wurde eine Spurgruppe eingesetzt, die den Projektplan unter der Leitung des HEKS-Stiftungsratspräsidenten erarbeitete. Die EKS arbeitete in der Spurgruppe mit. Der Projektplan wurde bei den Mitgliedkirchen der EKS in die Vernehmlassung gegeben. Auch der Rat EKS hat sich zum Projektplan geäußert und Vorschläge unterbreitet. Das Projekt wurde anschliessend vom Stiftungsrat HEKS zur Umsetzung freigegeben. Eine strategische Begleitgruppe – bestehend aus fünf Personen aus Werk und Kirchen – steht dem Projekt beratend zur Seite. Barbara Becker (ZH), Marie Céneç (GE) und der Fachmitarbeiter Aussenbeziehungen (EKS) vertreten die Anliegen der Kirchen in dieser Gruppe. Im November 2021 fand ein «Dialogfenster» in Bern statt, mit dem das Projekt lanciert wurde.

2.6.3 Kirchliche Zusammenarbeit KiZA

2.6.3.1 Treffen mit HEKS

Die EKS-Delegation äusserte sich im Treffen mit HEKS unzufrieden über die geringe sichtbare Unterstützung von HEKS für die Kirchliche Zusammenarbeit KiZA im Nahen Osten (zuletzt der humanitären Hilfe) sowie der Qualität der Berichterstattung von HEKS nach der Osteraktion der EKS. Diese verstärkte sich im Herbst mit der Information, dass HEKS seine Basisunterstützung für das Ökumenische Institut Bossey gestrichen hatte, sowie durch die Ankündigung des Rücktritts einer Mitarbeiterin von HEKS, die seit drei Jahren für die KiZA zuständig war und das Programm im Nahen Osten aufgebaut hatte. Dies führte zu einem ausserordentlichen Treffen mit dem Präsidenten, dem Direktor und dem Leiter des Bereichs Globale Zusammenarbeit von HEKS. Das auch von Partnern im Nahen Osten und in Mitteleuropa geäußerte Unverständnis führte dazu, dass die EKS für das Jahr 2022 von HEKS mehr Mittel für die Zusammenarbeit mit den Kirchen im Nahen Osten und eine engere Abstimmung mit der EKS in Fragen der Strategie für die KiZA forderte. Der Stiftungsrat lehnte diese Erhöhung im Januar 2022 ab, wird das Thema aber weiterverfolgen.

2.6.3.2 Runder Tisch mit der Reformierten Kirche von Transkarpatien

Die verschiedenen kirchlichen Partner in Europa der reformierten Kirche der Ukraine, zu denen auch HEKS gehört, trafen sich im September 2021 zu einem virtuellen runden Tisch. Bischof Sándor Zán Fábrián berichtete über die Verschlechterung der Zustände in der Reformierten Kirche von Transkarpatien wegen der Coronavirus-Pandemie. Seine Kirche besteht aus Mitgliedern der ungarischsprachigen Minderheit in der Ukraine. Sie verliert jährlich Mitglieder, vor allem durch Wegzug nach Ungarn oder Deutschland. 2021 wurden dennoch vier Männer und drei Frauen zum Pfarrdienst beauftragt. Pfarrerinnen und Pfarrer sind oft diejenigen, die sich um den sozialen Zusammenhalt in den ungarischsprachigen Dörfern kümmern. Die diakonische Arbeit ist von enormer Bedeutung.

2.6.4 Jahrestreffen mit den OeME-Beauftragten der Mitgliedkirchen

Diese Treffen dienen der Information und dem Austausch mit den OeME-Stellen über neue Entwicklungen in den Dossiers der Aussenbeziehungen der EKS. Beim Treffen im November wurden z. B. die Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe, das Projekt «HEKS im Dialog mit den Kirchen», der Besuch hochrangiger Kirchenvertreter aus Syrien und dem Libanon sowie globale Trends in der weltweiten Kirche und in der Ökumene thematisiert.

2.6.5 Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS (KME)

Die Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS (KME) traf sich im Berichtsjahr dreimal, nämlich im Februar, Juni und November. An diesen Treffen hat die KME die Sockelbeiträge an die Missionsorganisationen für 2022 beantragt und den Jahresbericht zuhanden der Synode der EKS verabschiedet. Die Organisationen haben sich gegenseitig über aktuelle Entwicklungen orientiert. Vor allem aber hat sich die KME mit ihrer Zukunft auseinandergesetzt: Die KME ist die vorerst letzte Etappe eines langen Prozesses der Annäherung und der Stärkung der Verbundenheit zwischen den Kirchen und den Missionsorganisationen. Mit der Anerkennung der Missionsorganisationen durch die Verfassung der EKS scheint ein neuer Schritt in diesem Annäherungsprozess möglich zu sein. Die KME sucht nach geeigneten Instrumenten für die Zukunft und sondiert mittelfristig umsetzbare Möglichkeiten einer stärkeren institutionellen Anbindung der Missionsorganisationen an die Mitgliedkirchen und die Synode der EKS.

Innerhalb der KME gibt es personelle Änderungen. Andrea R. Trümpy ersetzt Margrit Schneider als Vertreterin des Vorstands von Mission 21 in der KME.

Mit Mission 21 tauscht sich die EKS jährlich über Schnittstellen aus. Mission 21 und die EKS informieren sich gegenseitig über Entwicklungen und arbeiten – wenn nötig – auf operativer Ebene zusammen. Dieser Austausch fand im Januar 2021 virtuell statt. Folgende Themen wurden angeschnitten: Nächste Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe; Advocacy Arbeit in Kamerun; Besuche von kirchenleitenden Personen aus dem Süden bei der Synode der EKS; Freihandelsabkommen mit Indonesien.

Bei der Tagung der Kontinentalversammlung Europa KVE von Mission 21 im Juni 2021 in Bern standen neben dem statutarischen Teil auch zwei inhaltliche Teile auf der Tagesordnung; u. a. wurde zum Thema «Bilder gegen die Angst – wie Bilder zur Bibel aus anderen Kulturen unser Welt-Bild weiten» referiert.

2.7 Churches' Commission for Migrants in Europe CCME

An ihrer vom 14.–16. Oktober 2021 in Brüssel stattfindenden a. o. Hauptversammlung beschlossen die Teilnehmenden eine Anpassung jener Statuten und Rechtstexte, die nicht mehr mit dem belgischen Recht konform waren.

3. Evangelisch glauben und verkündigen

3.1 Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz PSS

Die Konferenz PSS hatte für die Reformationskollekte 2020 die Einrichtung eines Notfonds beschlossen. Es sollten Kirchgemeinden und Gemeinschaften unterstützt werden, die wegen des Lockdowns in eine finanzielle Notlage geraten waren. Die Hilfe sollte in erster Linie dort ausgerichtet werden, wo keine Finanzierung durch Kirchensteuern vorhanden ist. Wer Hilfe wünschte, sollte bis Ende Januar 2021 einen begründeten Antrag an die PSS stellen. Dabei wurde von Anfang an damit gerechnet, dass für die Alimentierung des Notfonds neben den Einnahmen aus der Reformationskollekte 2020 auch Mittel aus den Reserven zur Verfügung gestellt werden sollten. In Zeiten der Not kann das Sparen nicht im Vordergrund

stehen. In einer ausserordentlichen Zeit sind auch ausserordentliche Massnahmen nötig. Der Fonds beläuft sich auf 440 256.95 Franken (Stand 30.11.2021).

Anfang 2021 wurden die Anträge evaluiert. Auf Antrag des Ausschusses beschloss die Plenarversammlung vom 31. Mai 2021 Hilfen für Gemeinden im Tessin, Neuenburg und Genf mit je 120 000 Franken, für das Zentrum Crêt-Bérard eine Unterstützung von 20 000 Franken und für das Waldenserkomitee in der Schweiz aus der Liebesgabe einen Betrag von 10 000 Franken. Den Delegierten wurde ausserdem das Ziel für die Reformationskollekte 2022 vorgestellt: Es handelt sich um die Sanierung der Glockenaufhängung, der Heizung und des Vorplatzes der Kirche in Locarno Muralto. Das Plenum stimmte dem Vorhaben zu. Für die Konfirmandengabe 2022 wird die Jugendarbeit der Waldenser unterstützt. Als Ersatz für den zurückgetretenen Delegierten in der Synode der EKS, Alfred Müller, wählten die Delegierten einstimmig Stephanie Gysel. Als Suppleant wurde Andreas Hess einstimmig gewählt. Die Delegierten verabschiedeten den Juristen der EKS, der aus dem Ausschuss ausgetreten ist, und begrüsst das neue Ausschussmitglied, Ratsmitglied Ulrich Knoepfel. Die nächste Plenarversammlung wird im Juni 2022 in Einsiedeln stattfinden. Das 125-Jahr-Jubiläum der Reformationskollekte wird 2022 ein Thema sein. Zudem soll das 180-Jahr-Jubiläum der Protestantischen Solidarität Schweiz vorbereitet werden, das 2023 stattfinden wird. Ein erster Schritt wird sein, dieses Jubiläum ins Bewusstsein zu bringen und ein Konzept zu erstellen. Für Mai 2022 ist ausserdem ein Besuch beim Gustav-Adolf-Werk in Leipzig geplant. Die Plenarversammlung fand virtuell statt.

Im Berichtsjahr wurde das Ergebnis der Reformationskollekte 2020 bekannt. Es beläuft sich auf 176 365.92 Franken. Ein Fünftel davon ging an die Reformationsstiftung. Die Konfirmandengabe für das Projekt «Konfirmandenlager in der Ukraine» ergab den Betrag von 74 291 Franken.

Der Ausschuss der PSS tagte 2021 insgesamt achtmal. Die meisten Sitzungen fanden wiederum virtuell statt. Der Ausschuss evaluierte die Renovationsprojekte Näfels und Schiers im Hinblick auf die Reformationskollekte 2023 und 2024.

3.2 Fonds Schweizer Kirchen im Ausland

Die Kommission der Schweizer Kirchen im Ausland wurde Ende 2017 aufgelöst. Doch der Fonds Schweizer Kirchen im Ausland besteht weiterhin, da sich darin immer noch Spendengelder befinden zur Förderung des lebendigen evangelischen Kircheseins oder der Zusammenarbeit mit Kirchen vor Ort. Folgende Kirchen können ein Gesuch um einen Beitrag für ein Projekt einreichen: die evangelischen Kirchen im Ausland mit Schweizer Mitgliedern oder die Kirchen im Ausland mit Schweizer Wurzeln.

2021 verabschiedete der Rat EKS eine Ausnahmebestimmung, damit in aussergewöhnlichen Situationen (bspw. in einer Pandemie) Beiträge zur strukturellen Unterstützung einer Kirchgemeinde gewährt werden können, wenn diese belegen kann, dass sie einen unerwarteten Rückgang der Einnahmen erlitten hat, der nicht von ihr verschuldet wurde. Die Swiss Church in London und die Chiesa Cristiana Protestante in Mailand erhielten so eine ausserordentliche Unterstützung für pandemiebedingte Verluste.

4. Evangelisch feiern und beten

4.1 Liturgiekommission

Die Liturgiekommission hatte im Berichtsjahr den Rücktritt von drei Mitgliedern zu verzeichnen, darunter auch jenen des Co-Präsidioms. Die Kommission musste neu konstituiert werden, unter Berücksichtigung der sprachlichen und institutionellen Vielfalt. So sind mit Schwester Birgit von der Kommunität Grandchamp auch die klösterlichen Institutionen in der Kommission vertreten. Der Beitritt von Pfarrerin Sibylle Peter (Morges), vormalige Präsidentin des Schweizerischen Reformierten Pfarrvereins, hat die Verbindung zu diesem verstärkt und gewährleistet zudem eine französischsprachige Vertretung. Zur Vervollständigung der Kommission werden noch eine Person aus dem italienischen Sprachraum und eine von der Methodistenkirche delegierte Person erwartet.

Der Kommission ist es gelungen, eines ihrer fälligen Jahresziele zu erfüllen: ein Treffen zwischen der Plateforme de Spécialistes Liturgie & Musique PSL&M (spezialisierte Plattform für Liturgie und Musik), der Conférence des Églises protestantes romandes CER und der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz LGBK. Seit 2018 befand sich die PSL&M in einer Schwebe-phase, die unter anderem mit der Vakanz im Präsidium zusammenhing. Deshalb war es schwierig gewesen, die beiden Kommissionen zusammenzubringen. Zum Glück konnten sich am 25. Oktober 2021 vor Ort in Bern die Mitglieder der beiden Kommissionen über ihre Projekte, Wünsche und Perspektiven austauschen.

Das EKS-Projekt der mehrsprachigen Liedersammlung für alle Anlässe im Zusammenhang mit der EKS stiess bei der PSL&M und der LGBK sowie der romanischen ökumenischen Seite auf ein gutes Echo. Ähnliche Projekte werden nicht nur auf schweizerischer, sondern auch auf europäischer Ebene in Betracht gezogen. So denkt bspw. die PSL&M, die auf die Vereinigte Protestantische Kirche Frankreichs ausgerichtet ist, über die Erstellung eines Gesangbuchs in einer möglichen Zusammenarbeit nach. Ein Projekt für ein ökumenisches rätomanisches Gesangbuch ist bereits in Arbeit. All diese Projekte bieten der EKS die Gelegenheit, die vorhandenen Beiträge und Kräfte in diesem Bereich für ihr Gesangbuch zu bündeln.

4.2 SchöpfungsZeit

Seit 1993 stellt der ökumenische Verein «oeku Kirchen für die Umwelt» den Gemeinden und anderen kirchlichen Stellen Materialien für die Gestaltung der «SchöpfungsZeit» (1. September bis 4. Oktober) mit jährlich wechselnden Themen zur Verfügung. Die EKS unterstützt diese Arbeit inhaltlich als wichtigen Beitrag zur Ökumene und zum geistlichen Leben der Kirchen. Dieses Jahr stand das Thema «Wasser» im Zentrum. Die Unterlagen wurden im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit entwickelt und kamen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Einsatz.

Am 4. September 2021 fand der erste Ökumenische Tag der Schöpfung in internationaler Zusammenarbeit statt, welcher am Bodensee, an drei Orten in Deutschland, Österreich und Schweiz, durchgeführt wurde. Am 2. Oktober 2021 fand ebenfalls erstmals eine von der oeku organisierte ökumenische Feier auf Französisch statt.

4.3 Urheberrechte

Die EKS zahlt für ihre Mitgliedkirchen Beiträge für Urheberrechtsentschädigungen an Suisa (Musik), Pro Litteris (Texte, Bilder), VG Musikedition (Lieder-Kopien für Gottesdienst) und für die Rechtsberatung des Dachverbands der Urheber- und Nachbarrechtsnutzer (DUN). Die Beiträge an die VG Musikedition lagen gemäss Vereinbarung leicht über jenen des Vorjahres.

5. Evangelisch handeln

5.1 Diakonie

5.1.1 Diakonie Schweiz

Die Konferenz Diakonie Schweiz der EKS hat den Auftrag, für die beteiligten Kirchen Fragen zum diakonischen Wirken zu behandeln. Sie wurde 2017 gegründet und befindet sich im Wachstum – ihre Gremien behandeln eine Vielzahl von diakonisch relevanten Themen und bieten somit den Kirchen und Kirchgemeinden wichtige Dienstleistungen für ihre jeweilige diakonische Praxis.

Im Berichtsjahr beschäftigten sich die Gremien der Konferenz Diakonie Schweiz insbesondere mit den folgenden Themen:

- Die Konferenz Diakonie Schweiz hat den Auftrag zur «Fortschreibung der Mindestanforderungen für die sozialdiakonische Berufsausbildung», d. h. für die Pflege der Mindestanforderungen für die Sozialdiakonie in der Schweiz. Angesichts der Tatsache, dass das bestehende Regelwerk bereits rund 25 Jahre alt ist, sprach sich die Konferenz für dessen Revision aus. Die Vertretungen der Mitgliedkirchen genehmigten die Revision denn auch an der Plenarversammlung vom 31. Mai 2021 und brachten damit die Mindestanforderungen auf den neusten Stand. Sämtliche weiterführenden Reglemente sowohl für die ordentliche Zulassung (Absolvierung anerkannter Studiengänge) als auch für die ausserordentliche Zulassung (Äquivalenzverfahren im Rahmen von Sur-dossier-Prüfungen) wurden ebenfalls angepasst, sodass die neuen Regelungen ab Anfang 2022 in Kraft treten können.
- Die Konferenz beschäftigt sich seit einigen Jahren mit den «Sorgenden Gemeinschaften» (engl. «Caring communities») und fragt danach, welche Potenziale in den Kirchgemeinden für solche sorgenden Gemeinschaften steckt. Um Kirchen und Kirchgemeinden anzuregen, sich damit auseinanderzusetzen, erstellte die Konferenz Diakonie Schweiz daher ein Grundlagendokument. Ebenfalls publizierte sie hierzu beim Theologischen Verlag Zürich TVZ den wissenschaftlichen Begleitband, der auf eine entsprechende Fachtagung aus dem Jahr 2019 zurückgeht.
- In den Kirchen und Kirchgemeinden der Romandie ist das soziale bzw. diakonische Wirken anders organisiert als in der Deutschschweiz. Um die Eigenheiten des diakonischen Wirkens in der Romandie besser verstehen zu können, hat die Konferenz Diakonie Schweiz ein Umfrageprojekt lanciert, das im Jahr 2022 abgeschlossen werden soll. Als Auftakt hierfür diente eine Vernetzungstagung vom 5. November 2021 in Lausanne unter verschiedenen diakonisch Engagierten der Westschweiz.
- Verschiedene Mitgliedkirchen erfahren in diesen Jahren, dass die finanziellen Beiträge der öffentlichen Hand an die Kirchen unter Druck geraten, bzw. vermehrt mit einer Rechenschaftspflicht verbunden werden. Das hat zur Folge, dass die Kirchen insbesondere

den Umfang und den Inhalt ihres diakonischen Wirkens darlegen müssen. Die Konferenz Diakonie Schweiz hat sich im Rahmen eines Positionspapiers Gedanken darüber gemacht, welche Auswirkungen diese Rechenschaftspflicht auf das diakonische Wirken der Kirchen haben kann. Das Dokument soll im Jahr 2022 veröffentlicht werden.

- Die Konferenz Diakonie Schweiz unterhält einen institutionalisierten Austausch mit den diakonischen Werken. Einzelne Exponentinnen und Exponenten werden regelmässig zu Vorträgen über das eigene Werk eingeladen; zudem ist eine virtuelle Landkarte über die Vielzahl der diakonischen Werke in Arbeit.

Die wesentlichen Arbeiten der Konferenz sowie auch relevante Aktualitäten aus Politik, Zivilgesellschaft sowie dem nahen Ausland werden laufend auf dem zweisprachig geführten Fachportal diakonie.ch/diaconie.ch präsentiert.

Der ordentliche Gremienbetrieb wurde im Berichtsjahr trotz der Pandemie aufrechterhalten und war sehr intensiv; die in der Konferenz beteiligten Gremien – namentlich die Plenarversammlung, der Ausschuss sowie die vier Arbeitsgruppen – hielten rund vierzig Sitzungen ab.

5.1.2 Fondia

Die Stiftung fondia (Stiftung der Förderung der Gemeindediakonie in der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz) berichtet der Synode mit dem eigenen Jahresbericht direkt über ihre Tätigkeiten. Im Berichtsjahr unterhielt die Stiftung fondia wiederum eine konstruktive Kooperation mit der Konferenz Diakonie Schweiz. Diese besteht zum einen darin, die von der Stiftung geförderten diakonischen Projekte gegenüber interessierten Kreisen stärker zu kommunizieren. Hierfür werden diese auf dem Fachportal diakonie.ch/diaconie.ch präsentiert. Zum anderen hat die Stiftung fondia ihre Absicht kommuniziert, mit der Konferenz Diakonie Schweiz zukünftig auch in inhaltlicher Hinsicht, d. h. in Bezug auf ihre Fördertätigkeit, enger zusammenzuarbeiten.

5.1.3 Palliative Care

Wegen der Pandemie traf sich die Fachgruppe für ihre Arbeit viermal virtuell. Der zweijährliche nationale Palliative-Care-Kongress fand am 24. und 25. November 2021 in Biel statt und befasste sich mit dem Thema «Was ist der Wert von Palliative Care?». Das Jahr bot auch die Gelegenheit, den Auftrag der Fachgruppe neu zu überdenken; zum einen anlässlich des Gesprächs mit dem Ausschuss Diakonie, zum anderen am Treffen mit dem Präsidium und der Geschäftsleitung der EKS im Juni. Alternierend zum nationalen Kongress wird die Gruppe 2022 eine ökumenische Tagung zum Thema Demenz organisieren.

5.1.4 Pro Mente Sana / Ensa-Kurse

Seit einiger Zeit, und verstärkt durch die Covid-19-Pandemie, ist das psychische Leiden der Schweizer Bevölkerung und insbesondere der Jugendlichen und jungen Erwachsenen vermehrt in die Öffentlichkeit getragen worden. Im Frühling 2021 hat die Pandemie-Taskforce der EKS das Thema besprochen und sich über ensa, ein niederschwelliges Kursangebot von Pro Mente Sana, das zur ersten Hilfe im Bereich der psychischen Gesundheit befähigt, informieren lassen.

Das Wort «ensa» stammt aus einer der über 300 Sprachen der australischen Ureinwohner und bedeutet «Antwort». ensa ist die Schweizer Version des australischen Programms «Mental Health First Aid». Es wurde 2019 in der Schweiz von der Stiftung Pro Mente Sana

mit Unterstützung der Beisheim Stiftung lanciert. Laien sollen helfen können, wenn bei nahestehenden Personen psychische Schwierigkeiten auftreten, eine bestehende psychische Beeinträchtigung schlimmer wird oder eine akute psychische Krise ausbricht. Im Ensa-Erste-Hilfe-Kurs werden von dafür geschulten Instruktorinnen und Instruktorinnen Grundwissen zu psychischen Störungen vermittelt sowie konkrete Erste-Hilfe-Massnahmen bei Problemen und Krisen erlernt und geübt.

Der Rat EKS hat im Juni 2021 beschlossen, mit Pro Mente Sana eine Rahmenvereinbarung abzuschliessen, damit die Mitgliedkirchen der EKS sowie weitere kirchliche Organisationen die unter Lizenz stehenden Ensa-Kurse zu vorteilhaften Bedingungen anbieten können. Zielpublikum solcher Kurse können sowohl kirchliche Mitarbeitende als auch Gemeindeglieder verschiedener Altersgruppen sein. Ab 2022 können die Mitgliedkirchen der EKS Ensa-Kurse anbieten. Die EKS wird zudem Vernetzungstreffen für die Kursverantwortlichen organisieren.

5.1.5 Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin NEK

Die ethischen Themen der EKS und der Nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin NEK weisen grosse Übereinstimmungen auf. Obwohl der Beauftragte der EKS in der NEK ad personam – nicht als Vertreter der EKS – mitwirkt, ergeben sich konstruktive Synergien aus der ethischen Zuständigkeit bei der EKS und der Mitgliedschaft in der NEK. Das gilt für bioethische Fragen im engeren Sinn im Rahmen der Fortpflanzungsmedizin ebenso wie für gesellschaftspolitische Fragen, etwa bei der Organspende oder der Pandemiebewältigung. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der NEK durch Fachleute aus Recht, Medizin, Pflege, Genetik und Ethik bildet dafür eine einzigartige Voraussetzung.

Durch ihre gesetzliche Beratungsfunktion für Politik und Öffentlichkeit war die Tätigkeit der NEK durch die Pandemiesituation bestimmt. Dazu verfasste sie mehrere Stellungnahmen:

- Die Covid-19-Impfung – Ethische Erwägungen zu Grundsatzfragen und spezifischen Anwendungsbereichen, Stellungnahme 37/2021, Februar 2021
- Politische Entscheidungsfindung zu Massnahmen zur Eindämmung der Sars-CoV-2-Pandemie – Ethische Grundlagen, Stellungnahme 38/2021, März 2021
- Covid-19-Pandemie: Die gleichberechtigte Behandlung ungeimpfter Personen ist Pflicht, Stellungnahme 39/2021, August 2021
- Die Covid-19-Impfung bei Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren, Stellungnahme 40/2021, September 2021.

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der NEK fand im Oktober eine öffentliche Tagung zum Thema «Reproduktionsmedizin und die Zukunft der Familie» statt. Die Einführung des Fortpflanzungsmedizingesetzes war der rechtliche Anlass für die Konstituierung der Kommission und hat ihre Arbeit wesentlich bestimmt. Auch hier bildet die Arbeit der NEK eine wichtige fachliche Ressource für die aktuelle Arbeit an einer Stellungnahme des Rates EKS zu den sozialen und bioethischen Folgen der Einführung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Die Jubiläumsveranstaltung fand im Rahmen des jährlichen Dreiländertreffens zwischen dem Deutschen Ethikrat, der Österreichischen Bioethikkommission und der NEK statt. Thema des trilateralen Austauschs war die Coronavirus-Pandemie. Die Länderberichte und gemeinsamen Diskussionen verdeutlichten die unterschiedlichen nationalen Zugänge und die Herausforderungen der Kommissionen mit Blick auf länderspezifische politische Erwartungen.

Die Bedeutung der NEK für die Arbeit der EKS besteht in der Bereitstellung und Erarbeitung der enorm komplexen Wissensressourcen im Kontext medizin- und bioethischer Fragestellungen. Beispielhaft dafür steht das Engagement gegen die Widerspruchslösung und für das

Erklärungsmodell bei der Organspende, bei dem sich die EKS der NEK-Position angeschlossen hat. Analog argumentieren NEK und EKS im Hinblick auf die Impfung für eine Unterscheidung zwischen moralischer Verantwortung der einzelnen Person und rechtlichen Pflichten für die Allgemeinheit. Unterschiedlich beurteilen sie dagegen die Impfung von Kindern und Jugendlichen. Hier vertritt der Rat EKS aus Nutzen-Risiko-Überlegungen auf Grundlage der bisherigen statistischen Befunde über Krankheitsverläufe und Spitaleinweisungen eine dezidiert defensivere Position.

5.1.6 Seelsorge im Gesundheitswesen SeeliG

Seit einigen Jahren beobachten Seelsorgende und Verantwortliche in der Seelsorge im Gesundheitswesen zunehmend Anfragen, veränderte Erwartungen und konzeptionellen Veränderungsdruck. Verschiedene Entwicklungen im Gesundheitswesen bringen erhöhte Anforderungen an die Seelsorge und Anfragen an ihre strukturelle und professionelle Rolle hervor. Aus diesen Gründen sind Überlegungen entstanden, die Positionierung der landeskirchlich getragenen Seelsorge im Gesundheitswesen zu überdenken und zu stärken – die katholische Kirche ist mit einer Anfrage erstens zur Veröffentlichung einer gemeinsamen «Charta» sowie zweitens zur Errichtung einer ökumenisch getragenen Koordinationsstelle für die Seelsorge im Gesundheitswesen an die EKS gelangt.

Der Rat zeigte dabei seine Unterstützung für die inhaltliche Stossrichtung einer ökumenisch getragenen, nationalen Zuständigkeit für die Seelsorge im Gesundheitswesen. Nach Rücksprache mit den Mitgliedkirchen hat er sich allerdings aus inhaltlichen Gründen von der Publikation der Charta zurückgezogen.

Der Rat wird sich im Jahr 2022 nun darauf konzentrieren, gemeinsam mit der Schweizer Bischofskonferenz und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz sowie in Absprache mit den Mitgliedkirchen nach den passenden Lösungen zur Implementierung einer Koordinationsstelle zu suchen.

5.1.7 Armeeseelsorge

Bis vor kurzem war die 1883 gegründete Armeeseelsorge den drei Landeskirchen vorbehalten. Angesichts des Rückgangs der Mitgliederzahlen in den traditionellen Kirchen (und damit auch der Zahl der Seelsorgerinnen und Seelsorger) sowie der zunehmenden religiösen Pluralisierung unserer Gesellschaft, hat die Armee im Jahr 2020 weitreichende Änderungen umgesetzt, um die seelsorgliche Betreuung der Armeeangehörigen, wie sie das Militärgesetz vorsieht, zu gewährleisten. Im März 2020 wurden neue Grundlagen zur Sicherstellung einer zeitgemässen Seelsorge im Sinne einer «Armeeseelsorge für alle – auf dem Weg zur religiösen Diversität» veröffentlicht.

Im März 2020 setzte der Rat eine zeitlich befristete Arbeitsgruppe ein, die ihn bei der Konkretisierung seiner Partnerschaft mit der Armeeseelsorge AS beraten sollte. Im Mittelpunkt der Arbeit standen a) die Förderung der Rekrutierung zukünftiger Seelsorgerinnen und Seelsorger aus den Mitgliedkirchen; b) die Schaffung nachhaltiger Rahmenbedingungen in den Mitgliedkirchen und c) die Klärung der Frage der Zuständigkeiten der Mitgliedkirchen bzw. der EKS als offizielle Partnerin der Armee. Die Arbeitsgruppe wirkte bei der Formulierung der EKS-Kriterien für die Rekrutierung möglicher Kandidatinnen und Kandidaten für die Armeeseelsorge mit und brachte auch eine Reihe von Ideen und Initiativen ein.

Der Rat unterzeichnete am 18. Mai 2020 ein Partnerschaftsabkommen mit der Armee, um den Mitgliedkirchen die Möglichkeit zu geben, weiterhin qualifizierte Seelsorgerinnen und

Seelsorger für die Armee bereitzustellen. Gemäss den «Prinzipien der Armeeseelsorge» sind die Armeeseelsorgenden verpflichtet, ihre Tätigkeiten ohne Unterschied zugunsten aller Angehörigen der Armee AdA auszurichten. Die bzw. der Angehörige der AS begegnet den AdA in ihren religiösen, kirchlichen, konfessionellen und weltanschaulichen Überzeugungen in ökumenischer und interreligiöser Offenheit. Die derzeitige Situation hinsichtlich der Zahl der protestantischen Seelsorgenden ist unbefriedigend: Das Interesse an diesem speziellen öffentlichen Dienst hat abgenommen und die Rahmenbedingungen sind für diesen Einsatz ebenfalls unbefriedigend. Dennoch handelt es sich um eine Verantwortung der Kirchen für die gesamte Bevölkerung.

Das Projekt Armeeseelsorge wurde im Dezember 2021 anlässlich der Retraite der Konferenz der Kirchenpräsidien vorgestellt. Der Synode wird im Juni 2022 ein entsprechendes Beschlussdokument vorgelegt.

5.2 Migrations- und Asylpolitik

5.2.1 Seelsorge in Bundesasylzentren BAZ

Das erste von zwei nationalen Treffen der Seelsorgenden in Bundesasylzentren BAZ wurde Ende Februar 2021 als Online-Veranstaltung abgehalten. Fokusthema des Weiterbildungsteils war die Gesundheitsversorgung in BAZ. Eine Ärztin des Staatssekretariats für Migration SEM referierte über deren Organisation, die Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure sowie die medizinischen Herausforderungen im Asylbereich.

Das zweite Treffen fand Anfang September 2021 in Bern statt. Es gab den üblichen allgemeinen Austausch über Erfahrungen und Herausforderungen im Arbeitsalltag in den verschiedenen BAZ. Im Weiterbildungsteil wurde ein Workshop mit einem Gefängnisseelsorger umgesetzt zu den Leitfragen, wie sich Seelsorgehaltungen durch die Arbeit in einer (öffentlichen) Institution, wie bspw. einem BAZ, verändern und inwiefern diese wiederum eine auf die Institution zurückwirkende Kraft entfaltet.

Der gemeinsame Ausschuss der drei Landeskirchen, des Verbands Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF und des SEM – das sogenannte Comité mixte – traf sich Mitte April und Ende Oktober 2021. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Seelsorge und dem SEM in den Bundesasylzentren konnte als insgesamt positiv und mit den Anforderungen der Rahmenvereinbarung weitestgehend übereinstimmend beurteilt werden. Erneut kritisch diskutiert wurden die teilweise ungünstigen Raumverhältnisse zur Ausübung seelsorgerlicher Tätigkeiten oder für die religiöse Praxis (Gebetsräume, Raum der Stille) in verschiedenen Bundesasylzentren. Kirchen und VSJF wiesen zudem auf Verbesserungspotentiale im Bereich der Kommunikation und gegenseitigen Information hin. Von einigen Seelsorge-Teams wurden Mängel in diesem Bereich signalisiert.

Wie im Jahr 2020 war auch im Berichtsjahr das Thema Gewalt in BAZ ein wichtiges Thema, nicht nur im Rahmen des Comité mixte, sondern generell. Nachdem sich die EKS bereits im Rahmen eines vom SEM einberufenen runden Tisches eingebracht hatte, wurde sie gemeinsam mit mehreren NGOs zum Gewaltpräventionskonzept für BAZ des SEM konsultiert. Neben der Einführung eines Gewaltpräventionskonzepts in allen BAZ hat das SEM weitere Massnahmen eingeführt, um mögliche Konfliktsituationen frühzeitig erkennen und präventiv handeln zu können.

Anfang 2021 hat das SEM zudem ein neuerliches Pilotprojekt zur Etablierung einer muslimischen Seelsorge in BAZ als dringliche Massnahme ins Leben gerufen. Seit März 2021 sind

in den meisten Asylregionen neu auch muslimische Seelsorgende im Einsatz. Das Comité mixte wurde neben den planmässigen auch im Rahmen zweier ausserordentlichen Sitzungen über die damit verbundenen Prozesse informiert und beteiligte sich unterstützend an der Integration der muslimischen Seelsorgenden in die bestehenden ökumenischen Seelsorgeteams.

5.2.2 Treffen Migrationsverantwortliche der Mitgliedkirchen

Die Treffen bieten den Fachverantwortlichen der Mitgliedkirchen und der EKS die Gelegenheit, sich über ihre Aktivitäten und Erfahrungen auszutauschen, sich zu vernetzen und Synergien in der Migrationsarbeit zu erkennen und zu nutzen. Im Weiteren beschäftigen sich die Teilnehmenden meist in Form von Referaten und Diskussionsrunden mit spezifischen Fragen und Themen im Bereich Migration.

Im Mai fand das erste von zwei Treffen der Migrationsverantwortlichen der Mitgliedkirchen der EKS statt. Dieses Frühjahrestreffen widmete sich schwerpunktmässig dem Thema Migrationskirchen. Das Herbsttreffen fand im November statt. Im Zentrum dieser Tagung stand die Integrationsagenda von Bund und Kantonen. Eine Fachreferentin des Staatssekretariats für Migration SEM führte in die Konzeption der Integrationsagenda ein, für deren Umsetzung letztlich die Kantone zuständig sind. Es folgte ein Erfahrungsbericht aus der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, die sich an einem Umsetzungsprojekt im Bereich der sozialen Integration an der Agenda beteiligt. Im Anschluss wurde unter anderem darüber diskutiert, welche Kooperationsformen es in anderen Kantonen gibt und welche Chancen und Schwierigkeiten für die Kirchen in der Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen – ob im Rahmen von Integrationsprojekten oder anderswo – bestehen.

5.2.3 Eidgenössische Migrationskommission EKM

Die Eidgenössische Migrationskommission EKM ist eine vom Bundesrat eingesetzte Kommission. Sie hat den gesetzlichen Auftrag, sich mit sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen, politischen, demografischen und rechtlichen Fragen zu befassen, die sich aus dem Aufenthalt von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz ergeben. Dazu gehören auch Asylsuchende, anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen. Mit Christoph Sigrist stellt die EKS ein Mitglied der Kommission.

Auf Einladung des Kommissionspräsidiums nahm die EKS an einem von der EKM einberufenen runden Tisches zum Thema Kinder in der Nothilfe teil. Sie brachte in diesem Rahmen das Engagement der Evangelisch-reformierten Kirchen für Menschen in Nothilfestrukturen und ihre Positionen zur Thematik ein. Der runde Tisch fand im Juni unter Beteiligung von Vertretungen kantonaler und nationaler Behörden, Fachorganisationen sowie Expertinnen und Experten im Themenbereich in Bern statt.

5.3 Frauen- und Genderpolitik

5.3.1 Frauenkonferenz

Im Berichtsjahr führte die Frauenkonferenz die im Jahr 2018 begonnenen Überlegungen zu ihrer Entwicklung fort. Ziel ist es, die Ressourcen auf die Kernaktivitäten zu konzentrieren und die Koordination mit anderen kirchlichen Frauenorganisationen zu verbessern. Mit diesem Ziel vor Augen wurden der Frauenkonferenz ab Sommer 2019 innerhalb der Geschäfts-

stelle der EKS zusätzliche Stellenprozente zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder des Ausschusses der Frauenkonferenz führten Gespräche mit den Vertretungen der Mitgliedkirchen der EKS, um deren Bedürfnisse und Wünsche kennenzulernen. Die Quintessenz dieser Gespräche dürfte für die zukünftige Entwicklung der Frauenkonferenz wegweisend sein.

Im Frühjahr 2021 vereinte die Online-Tagung «Glauben in der Klimakrise» rund 40 Teilnehmerinnen. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt der Frauenkonferenz mit den Evangelischen Frauen Schweiz, oeku Kirchen für die Umwelt und dem Forum für Zeitfragen der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt. Die Herbsttagung knüpfte an das Vorjahresthema des Rechts auf ein eigenes Kind an.

5.3.2 Fonds für Frauenarbeit

Die Kommission des Fonds für Frauenarbeit traf sich 2021 zweimal unter dem Präsidium von Ratsmitglied Ruth Pfister. Der Auftrag des Fonds besteht einerseits in der finanziellen Unterstützung der Evangelischen Frauen Schweiz und andererseits von Projekten zur Gleichstellung von Frauen und Männern sowie von Publikationen von Theologinnen und von wissenschaftlichen Arbeiten, die sich den Frauen in der Kirche widmen. 2021 förderte der Fonds vier Projekte für insgesamt 12 500 Franken. Wegen der Pandemie verringerten sich die Kollekten für den Fonds im Jahr 2021 stark, was den seit mehreren Jahren beobachteten Abwärtstrend noch verstärkte. Dies veranlasste die Kommission, das Fondsreglement im Jahr 2022 zu überarbeiten. Innerhalb der Geschäftsstelle unterstützen eine Beauftragte und eine administrative Mitarbeiterin den Fonds für Frauenarbeit.

5.3.3 Leitfaden gendergerechte Sprache

Im Jahr 2018 erstellte der damalige Schweizerische evangelische Kirchenbund den ersten Leitfaden für gendergerechte Sprache auf Deutsch. Mit dem Übergang zur Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz wurde eine grafische Überarbeitung des Leitfadens nötig. Mit der Unterstützung einiger Fachfrauen aus den Mitgliedkirchen wurde der Leitfaden inhaltlich der aktuellen Praxis der gendergerechten Sprache im deutschen Sprachraum minimal angepasst. Gleichzeitig wurde zusammen mit dem Institut DécadréE aus Genf eine französische Version des Leitfadens entwickelt. Bei einem Workshop mit Mitarbeitenden aus allen Westschweizer Kirchen wurden die Anliegen aus den verschiedenen kirchlichen Bereichen aufgenommen. Der Rat hat den Leitfaden als verbindlich für die Geschäftsstelle beschlossen und empfiehlt ihn den Mitgliedkirchen.

5.3.4 Vernetzungstreffen Ansprechpersonen Prävention Grenzverletzungen

Im Herbst 2020 hat der Rat die sechs Handlungsbausteine zur Prävention von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen beschlossen und den Kirchen für die eigenen Schutzkonzepte empfohlen. Gleichzeitig hat der Rat auch zweimal jährlich stattfindende Vernetzungstreffen für die Ansprechpersonen der Mitgliedkirchen eingerichtet. 2021 fanden die ersten zwei Treffen statt. Dabei geht es einerseits um eine Austauschplattform und andererseits um thematische Schwerpunkte. Die Teilnehmenden bestehen etwa zur Hälfte aus kirchlichen Fachpersonen und zur Hälfte aus Exekutivmitgliedern, insbesondere aus kleineren Kirchen. Diese Mischung ergibt einen für alle bereichernden Zugang zum Thema.

Nach einem ersten konstituierenden Treffen, das wegen der Pandemie online stattfand, wurde am zweiten Treffen anhand des Aargauer Beispiels das Thema Verhaltenskodex für

kirchliche Mitarbeitende erörtert. Zukünftig soll den Ansprechpersonen einmal jährlich ein Input «Weiterbildung» bei einem längeren Treffen angeboten werden. Die Vernetzungstreffen werden vom Zielpublikum gut besucht und sehr geschätzt.

6. Evangelisch öffentlich sein

6.1 Kommunikation der EKS

Das Jahr 2021 war kommunikativ herausfordernd. Inhaltlich dominierten drei Schwerpunkte: Die Coronavirus-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Kirchen, die Aufarbeitung der Beschwerde gegen den ehemaligen Präsidenten der EKS sowie der Besuch von Kurienkardinal Pietro Parolin und Bundesrat Ignazio Cassis an der Herbstsynode im Berner Rathaus.

Mit dem Beginn der Amtszeit von Rita Famos als neue Präsidentin EKS und erste Frau in dieser Funktion ging ein grosses mediales Interesse an ihrer Person einher. Die Berichterstattung in den weltlichen und kirchlichen Medien war positiv, erwartungsvoll und wohlwollend. Gegen Ende Jahr traf sich die Präsidentin mit diversen Medienschaffenden zu informellen Gesprächen und konnte sich dabei weiter vernetzen. Für das Jahr 2022 sind ein bis zwei Mediengespräche der EKS zu aktuellen Themen geplant.

Über die Bearbeitung der Beschwerde gegen den ehemaligen Präsidenten EKS durch die nichtständige Untersuchungskommission wurde regelmässig und transparent kommuniziert. Am 4. August 2021 fand eine Medienkonferenz mit den Präsidentinnen der Synode, Evelyn Borer, der nichtständigen Untersuchungskommission, Marie-Claude Ischer, der EKS, Rita Famos sowie Roland Stach zu den Ergebnissen des Untersuchungsberichts statt. Die Veranstaltung in der Welle7 in Bern wurde von allen Deutschschweizer Medien, inklusive Radio und Fernsehen, besucht und in deren Berichterstattung aufgenommen. Die Vorbereitung, Organisation, Durchführung (Moderation) und mediale Nachbereitung oblag dem Bereich Kommunikation EKS. An der ausserordentlichen Synode im September 2021 wurde das Thema nur noch schwach aufgenommen.

In der politischen Arena waren mehrere Abstimmungen und Einzelgeschäfte von Interesse. Zu Beginn des Jahres organisierte der Bereich Kommunikation EKS gemeinsam mit dem Generalsekretär des Schweizerischen Rates der Religionen SCR eine virtuelle Medienkonferenz zur Position des SCR zur Verhüllungsinitiative. Ab Mitte Jahr war vorab das Thema des Zugangs gleichgeschlechtlicher Paare zur Ehe präsent. Die EKS führte im Vorfeld der Abstimmung in zwei Sprachregionen drei Podien durch, die live auf die Website der EKS gestreamt wurden (s. auch Kap. 6.3.5.4). Nach Annahme der «Ehe für alle» durch das Schweizer Stimmvolk am 26. September 2021 wurde ein Grundlagenpapier der EKS über weiterführende bioethische und fortpflanzungsmedizinische Fragen in Arbeit gegeben, das im Frühjahr 2022 erscheinen soll. Weiter interessierte die Position der EKS zur Organspende-Initiative resp. zur Revision des Transplantationsgesetzes, was u. a. in einen Beitrag der Tagesschau von SRF mündete. Schliesslich setzten sich die EKS, die Schweizer Bischofskonferenz und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz in der Schweiz am 2. Dezember 2021 an einem Podium mit der Aufarbeitung der Kontroversen zum kirchlichen Engagement im Zusammenhang mit der Konzernverantwortungsinitiative auseinander.

Mit der Neubesetzung der Leitung Kommunikation gingen im Berichtsjahr diverse Kontaktaufnahmen und Vernetzungsgespräche mit ökumenischen Partnern, Hilfswerken und den Kommunikations- und Infoverantwortlichen der Mitgliedkirchen einher. Es fanden zwei Tref-

fen auf Deutschschweizer Ebene sowie ein nationales Treffen der Kommunikationsverantwortlichen statt. Die informelle monatliche Telefonkonferenz zur Themenkoordination unter den Kommunikationsverantwortlichen von BEJUSO, ZH, BL, AG und SG mit der EKS und BFA wurde fortgeführt. Der dortige Austausch zu politischen Geschäften soll verstetigt, optimiert und umfassend zugänglich werden.

Zum Grundauftrag gehörte die Medienarbeit, die individuelle Beantwortung von Zuschriften aller Art, die Zusammenarbeit mit dem Rat EKS oder die Erstellung und Verbreitung von Publikationen, Medienmitteilungen oder Beiträgen auf der Website der EKS.

6.2 Evangelische Positionen

6.2.1 Flüchtlingssonntag

Der textliche Entwurf zum Flüchtlingssonntag/Flüchtlingsschabbat am 19./20. Juni 2021 kam vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund SIG. Der Appell «Mitgefühl und Solidarität in der Pandemie» rief dazu auf, Geflüchtete auch in Zeiten der akuten Pandemie nicht zu vergessen und mit gleichem Engagement und Zusammenhalt eine Lösung für die Flüchtlingskrise zu suchen. Der Appell wurde von Rita Famos, Felix Gmür, Harald Rein und Ralph Lewin unterzeichnet und per Medienmitteilung und Social Media verbreitet.

6.2.2 Internationaler Menschenrechtstag

Zum Menschenrechtstag am 10. Dezember 2021 wurde einmalig keine ökumenische Äusserung präsentiert, weil für den Anlass ab 2022 neu die AGCK.CH verantwortlich sein wird. Für die Übergangsphase übernahm die EKS das Kampagnenthema von ACAT Schweiz «Menschenrechtsverletzungen im Emirat Katar». Über die Website und Social Media unterstützte die EKS die Verbreitung der ACAT-Materialien und -Petition. Der dazu vom Rat EKS verantwortete Text «Menschenrechte sind kein Spiel» greift die Diskussion um den Austragungsort und die Rolle der FIFA auf. Spass und Spiel sind menschliche Bedürfnisse, auf die Menschen ein Recht haben. Der Rat EKS teilt nicht Positionen, die sich für einen Boykott der Fussballweltmeisterschaft aussprechen.

6.2.3 Resolution der Synode EKS: «Asylsuchende aus Afghanistan» und Position Rat EKS

Angesichts der dramatischen Entwicklungen in Afghanistan, die mit der Machtübernahme durch die Taliban im Spätsommer 2021 eine neue Dimension erhielt, hatten sich Rat und Geschäftsstelle der EKS eingehend mit der Lage vor Ort sowie der aus Afghanistan Geflüchteten Menschen in der Schweiz beschäftigt. Die EKS stand unter anderem mit dem UNHCR im Austausch und lud deren Vertretung in der Schweiz dazu ein, am Treffen der Konferenz der Kirchenpräsidien im August über das Engagement des UNHCR in und um Afghanistan zu berichten und eine Einschätzung zur Situation abzugeben. Am 3. September 2021 wandte sich der Rat mit einem Schreiben und sechs konkreten Anliegen an den Bundesrat. Diese bezogen sich im Wesentlichen auf das humanitäre Engagement der Schweiz in Afghanistan und den Nachbarstaaten sowie die Resettlement-Politik des Bundes, die Vergebepaxis bei humanitären Visen und beinhalteten schliesslich auch das Anliegen einer Neubewertung des Aufenthaltsstatus abgewiesener Asylsuchender aus Afghanistan. Über

seine Aktivitäten betreffend Afghanistan orientierte der Rat anlässlich der ausserordentlichen Synode im September. An der Synode im November informierte der Rat zudem über die Antwort des Bundesrates auf sein Schreiben vom 3. September 2021.

Mit der Lage in Afghanistan beschäftigte sich im September 2021 aufgrund entsprechender Vorstösse von Synodalen auch die Synode. Sie stellte die Frage nach der Haltung der EKS und dem Engagement der Schweizer Behörden bzw. der Politik in dieser Angelegenheit. So verabschiedete die Synode die Resolution «Asylsuchende aus Afghanistan» im September mit grosser Mehrheit. Die darin formulierten Anliegen an Bundesrat und Behörden bezogen sich auf den Schutzstatus Afghanischer Flüchtlinge in der Schweiz, die Kriterien für den Familiennachzug sowie die Beteiligung der Schweiz an Resettlement-Programmen des UNHCR und sind somit in sinngemäss deckungsgleicher Form auch im Schreiben des Rates vom 3. September 2021 enthalten.

6.2.4 Fonds für Menschenrechte

Über den Fonds für Menschenrechte wurden im Berichtsjahr unter anderem Projekte der Seenotrettungsorganisation SOS Mediterranee Schweiz unterstützt sowie Beiträge zugunsten von Einzelpersonen gesprochen, die in ihren Menschenrechten gefährdet oder verletzt sind. Die Anträge werden von der Kontaktstelle Menschenrechte des HEKS geprüft und zur Zahlung an den Fonds für Menschenrechte der EKS weitergeleitet.

6.3 Interessenvertretungen und Einflussnahme

6.3.1 Strategieentwicklung oeku Kirchen für die Umwelt und Umsetzung der Strategie

Die Vereinsversammlung der oeku Kirchen für die Umwelt wurde aufgrund der Coronavirus-Pandemie im Berichtsjahr erneut schriftlich durchgeführt. Jahresbericht, Rechnung 2020 und Budget 2022 wurden genehmigt. 2020 schloss die Jahresrechnung mit einem Defizit von 42 000 Franken ab, welches auf die Pandemie zurückzuführen ist. Die amtierenden Vorstandsmitglieder wurden für zwei weitere Jahre wiedergewählt. Die EKS ist weiterhin im Vorstand der oeku vertreten. Der Verein befindet sich in einer Phase der Weiterentwicklung. Im Rahmen des neuen Kommunikationskonzeptes der oeku tritt der Verein neu unter der Wortmarke oeku *Kirchen für die Umwelt* nach aussen (früher: Kirche und Umwelt) auf. Die Website der oeku wurde komplett neu gestaltet. Ein Entwicklungsschwerpunkt liegt in der Westschweiz. Die oeku ist eine der Trägerorganisationen des Westschweizer Projekts «EcoEglise». Um die Umweltarbeit der oeku in der Westschweiz zu stärken, bewilligte der Vorstand eine befristete Teilzeitstelle. Die oeku ersuchte bei der EKS um finanzielle Unterstützung für zwei Jahre, um für diese Stelle aufkommen zu können. Der Rat EKS bewilligte diese finanzielle Unterstützung im April 2021.

6.3.2 «Grüner Güggel»

Die EKS hat die Einführung des «Grünen Güggel» für die Geschäftsstelle beschlossen. Dieses vom ökumenischen Verein oeku Kirchen für die Umwelt zertifizierte Umweltmanagementsystem hilft der EKS bei der Verbesserung ihrer Umweltleistung, indem der Ressourcenverbrauch optimiert wird. Durch die Einführung des «Grünen Güggel» wird der in der Verfassung der EKS in §2 Abs. 5 zum Ausdruck gebrachte Auftrag konkret umgesetzt. Coronabedingt haben sich die Arbeiten am «Grünen Güggel» jedoch verzögert.

6.3.3 Polit-Forum

Das Polit-Forum Bern im Käfigturm führt Veranstaltungen und Ausstellungen zu politischen Themen durch und leistet damit einen Beitrag zur politischen Bildung und zur Förderung einer partizipativen Demokratie. Neben politisch Interessierten und Engagierten gehören Schulen und Jugendliche zu den wichtigsten Zielgruppen.

Gemeinsam mit dem Kanton und der Stadt Bern, der Burgergemeinde und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz RKZ engagiert sich die EKS seit 2018 im Polit-Forum Bern. Seither ist sie als Mitträgerin sowohl im Vorstand als auch im Beirat des Polit-Forums vertreten. Die Zeitspanne bis Ende 2021 wurde als Politphase zur Umsetzung eines neuen Organisationskonzepts festgelegt. Beschlossen wurde eine Beteiligung von RKZ und EKS des Polit-Forums bis zum Abschluss dieser Projektphase.

Vor diesem Hintergrund haben die kirchlichen Partner ihr Engagement im Polit-Forum im ersten Quartal des Berichtjahres evaluiert. Der Rat EKS hat sich in dieser Angelegenheit im März 2021 beraten und – wie auch die RKZ – eine auf zwei Jahre befristete Weiterführung des Engagements bis Ende 2023 beschlossen.

Die EKS war 2021 im Polit-Forum primär über verschiedene Veranstaltungen präsent. Neben der von der EKS erstmalig organisierten Carte-Blanche-Veranstaltung «Infizierte Freiheit? Die Sars-CoV-2-Pandemie als Herausforderung für die liberale Gesellschaft – Rückblicke und Ausblicke» war sie an zwei Veranstaltungen zum Abschluss der Ausstellung «Shiva begegnet Suva» zu den Leitfragen «Wie vertragen sich Staat und Religion?» und «Gleichstellung vs. Religion?» beteiligt und diskutierte an der Podiumsveranstaltung «Ehe für Alle: Gleichberechtigung oder unnötige Neudefinition?» im Vorfeld der Abstimmung mit. Grosse Aufmerksamkeit erhielt dann auch die von der RKZ und EKS gemeinsam organisierte Podiums- und Diskussionsveranstaltung «Kirchen und Politik kontrovers: Wie weit darf das Engagement gehen?» im Dezember 2021.

Trotz Pandemie gelang es dem Polit-Forum auch 2021, eine hohe Anzahl Veranstaltungen durchzuführen und mit der Einführung von Livestreaming die fehlenden Besucherinnen und Besucher vor Ort auszugleichen, wodurch sich die Reichweite des Forums sogar erhöhte. Im Frühjahr neu eingeführt hat das Polit-Forum zudem die Podcast-Reihe «Demokratzer».

Vereinsvorstand und Beirat haben sich im Berichtsjahr unter anderem mit dem bevorstehenden Umbauprojekt im Käfigturm (Einbau eines Lifts für die Gewährleistung von Barrierefreiheit) und schwerpunktmässig mit dem Konzept der geplanten Dauerausstellung über die Schweizer Demokratie befasst.

6.3.4 Koordination Bundesbehörden

Gemäss ihrer Verfassung pflegt die EKS Beziehungen zu Politik und Behörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Sie vertritt hierbei die Anliegen ihrer Mitgliedkirchen.

Wie bereits im Vorjahr stand die EKS im Zusammenhang mit der Bewältigung der Covid-19-Pandemie auch 2021 in regelmässigem Kontakt mit dem Bundesamt für Gesundheit BAG. Im Frühjahr organisierten die Landeskirchen auf Initiative von Bundespräsident Guy Parmelin am 5. März 2021 ein landesweites Läuten der Kirchenglocken im Nachgang zu einer Schweigeminute zum Gedenken an die zahlreichen an Covid-19 erkrankten und verstorbenen Menschen in der Schweiz. Die EKS setzte sich weiterhin dafür ein, dass die besondere Situation der Kirchen und Religionsgemeinschaften bei der Einführung behördlicher

Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie, insbesondere mit Blick auf Trauerfeiern und Bestattungen, angemessen berücksichtigt und die religiösen Bedürfnisse der Menschen wahr- und ernstgenommen werden.

Im Bereich Aussenbeziehungen und Ökumene führte die EKS mehrere Gespräche mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA zur Lage in Syrien und im Libanon und organisierte unter anderem ein Treffen zweier hochrangiger Vertreter der protestantischen Kirchen der beiden Länder und dem EDA.

Diverse weitere Kontakte zu und teilweise Kooperationen mit Bundesbehörden gab es zu den Themen Migration und Integration mit dem Staatssekretariat für Migration SEM sowie in den Arbeitsbereichen der Seelsorge in Bundesasylzentren. Mit dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS stand die EKS über den Arbeitsbereich Armeeseelsorge und einem theologisch-ethischen Beitrag zur neuen militärwissenschaftlichen Zeitschrift der Schweizer Armee «stratos» in Verbindung. Im Zusammenhang mit der Maturitätsreform 2023 und der damit einhergehenden Revision des Pflichtfächerkanons bzw. des Rahmenlehrplans gab es zudem auch Kontakte zum Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

6.3.5 Vernehmlassungen und Stellungnahmen

Die folgenden Themen stellen nur einen Auszug der EKS-Stellungnahmen dar. Die vollständige Liste befindet sich im Anhang.

6.3.5.1 Verhüllungsverbot

Gemeinsam mit dem Schweizerischen Rat der Religionen SCR sprach sich die EKS am 25. Januar 2021 gegen die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» aus, die am 7. März 2021 zur Abstimmung kam. Zu dieser Einschätzung gelangte der SCR über Erwägungen betreffend die Verhältnismässigkeit der angestrebten Verfassungsänderung und die Grundrechtskompatibilität des Verbots. Daran anschliessend äusserte sich der Rat EKS am 26. Januar 2021 mit einer eigenen Stellungnahme und weiteren Argumenten aus evangelisch-reformierter Sicht. Dabei erinnerte er unter anderem an die Reformation, die wesentlich zum Selbstverständnis der heutigen Demokratie beigetragen hat. Dazu hielt er fest, dass es sich die Menschen einer demokratischen und pluralen Gesellschaft wechselseitig schuldig sind, dem Befremden vor anderen religiösen und weltanschaulichen Ausdrucksformen standzuhalten, solange diese nicht Staat und Gesellschaft als Ganzes bedrohen.

6.3.5.2 Umweltvorlagen

Im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 13. Juni 2021, bei der die Stimmbevölkerung gleich über drei Umweltvorlagen zu befinden hatte, veröffentlichte die EKS am 3. Mai 2021 den Diskussionsbeitrag «Zwischen Handeln und Gelassenheit – Die drei Umweltvorlagen aus evangelisch-reformierter Sicht: 10 Fragen – 10 Antworten». Darin werden die beiden Volksinitiativen «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» (Pestizid-Initiative) und «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (Trinkwasser-Initiative) sowie das revidierte CO₂-Gesetz aus biblisch-theologischer Sicht betrachtet und ein Bogen zwischen der kirchlichen Selbstverpflichtung zur Schöpfungsbewahrung und aktuellen politischen Fragen des Umweltschutzes gespannt.

6.3.5.3 Organspende

Die EKS sprach sich bereits bei der Vernehmlassung 2019 gegen die vorgeschlagene Widerspruchslösung und für das Erklärungsmodell auf Basis der Zustimmungslösung aus. Der SEK / die EKS hat stets die Freiwilligkeit der Organspende als Gabe betont. Niemand darf rechtlich verpflichtet oder moralisch aufgefordert werden, Teile seines Körpers zu entäussern. Aus der Perspektive der menschenrechtlichen Schutzgarantien ist die Organspende die persönlich verantwortete Ausnahme von der Regel der körperlichen Unantastbarkeit einer jeden Person. Die vorgeschlagene Erklärungslösung trägt dem von der EKS unterstützten Anliegen Rechnung, die Zahl der Organspenden zu erhöhen. Gleichzeitig werden die grossen Unsicherheiten für das Medizinpersonal und vor allem für die Organempfängerinnen und -empfänger vermieden, die die Widerspruchslösung zwangsläufig mit sich brächte. Bundesrat und Parlament haben der Erklärungslösung nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Die EKS hat die Position des Rates an der Anhörung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates SGK-N «Organspende fördern – Leben retten. Volksinitiative. Transplantationsgesetz. Änderung» im Januar 2021 erläutert. Darüber hinaus wandten sich die Präsidentin des Rates EKS und der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz im Vorfeld der Beratung der Organspende-Initiative und des indirekten Gegenvorschlags in der SGK-S (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates) im August 2021 in einem Brief an die Kommissionsmitglieder. Darin betonen sie: «Die aktive, selbstbestimmte und freiwillige Spende schützt nicht nur die Person, deren Organe benötigt werden, sondern auch die Personen, die ein Organ erhalten, die behandelnden Ärztinnen und Ärzte, die das Organ ex- und implantieren sowie die Angehörigen. [...] Die auf eine Organspende angewiesenen Menschen brauchen nicht Mutmassungen, sondern die starke Gewissheit, durch den ausdrücklichen Willen der spendenden Personen weiterleben zu können.»

6.3.5.4 Ehe für alle: Volksabstimmung und Podiumsgespräche

Die Abgeordnetenversammlung hatte an ihren beiden Versammlungen von 2019 die entscheidenden Weichenstellungen für die Zustimmung zur Ausweitung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare vorgenommen. So hielt sie im Sommer 2019 fest: «Wir sind von Gott gewollt, so wie wir geschaffen sind. Unsere sexuelle Orientierung können wir uns nicht aussuchen. Wir nehmen sie als Ausdruck geschöpflicher Fülle wahr.» Im Herbst 2019 formuliert die Abgeordnetenversammlung drei Empfehlungen für die Mitgliedkirchen: 1. die Übernahme des neuen zivilrechtlichen Ehebegriffs; 2. die Anpassung der kirchlichen Trauung an das neue Eherecht; 3. die Wahrung der Gewissensfreiheit für Pfarrpersonen, die eine Pluralität von Eheverständnissen in der Kirche impliziert. Bereits Ende 2018 hatten der National- und Ständerat die Anti-Rassismus-Strafnorm (Art. 261^{bis} StGB) um den Tatbestand der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung erweitert. Die EKS weiss sich diesem Rechtsgehalt im Blick auf Artikel 10 der Verfassung der EKS verpflichtet, dass «bei all ihrem Wirken in Wort und Tat [...] niemand diskriminiert wird». Das Verbot jeder Form von sexueller und geschlechtlicher Diskriminierung betrifft das kirchliche Reden ebenso wie ihre seelsorgerliche, diakonische Praxis und ihr symbolisch-liturgisches Handeln.

In einem Memo anlässlich der Volksabstimmung vom September 2021 hat der Rat EKS an die Beschlüsse von Abgeordnetenversammlung und Synode erinnert. Bereits 2019 wurde von den Mitgliedkirchen gefordert, die Ehediskussion nicht *über* die, sondern *mit* den Menschen zu führen, die der Gesetzgeber mit der Ausweitung im Blick hat. Deshalb beschloss der Rat EKS im Rahmen der Volksabstimmung Diskussionen zu lancieren, um den Menschen zuzuhören, denen die Ausweitung der Ehe gilt und die sich in den Kirchen für die Belange von Menschen mit nichtheterosexueller Orientierung einsetzen. Das Anliegen wurde in

drei Podien (Genf, Basel, Bern) umgesetzt. Darauf kamen die Menschen zu Wort, die von einer Gesetzesrevision persönlich profitieren könnten.

Mit den lokalen Akteuren «Le Lab»/Genf (2. September 2021) und «Offene Kirche Elisabethen»/Basel (17. September 2021) konnten reformierte, etablierte und in der LGBT-Community bekannte Partnerinnen und Partner sowie Durchführungsorte für die Podien gefunden werden. Das dritte Podium in Bern wurde von der EKS im Kulturzentrum PROGR (9. September 2021) aufgelegt. Thematisch wurden in Genf (Eröffnung: Pierre-Philippe Blaser) und Bern (Eröffnung: Claudia Haslebacher) Familienbilder und Kindeswohl in den Mittelpunkt gerückt. In Basel stand unter dem Titel «Alles Ehe – oder was?» der Ehebegriff zur Debatte. Verschiedene Meinungen und Perspektiven wurden reflektiert, dabei sachlich, aber auch pointiert und kontrovers diskutiert. Am Podium nahm Claudia Haslebacher teil. Um die Reichweite der Diskussionen zu erhöhen, waren die Podien auch als Online-Events geplant, bzw. als Veranstaltungen, die entweder in Echtzeit oder aber auch später noch gestreamt werden konnten.

Mit der Ausweitung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare wurde auch die Zulassung der Samenspende für lesbische Paare beschlossen. Die fortpflanzungsmedizinischen Konsequenzen aus dem revidierten Eherecht werden Politik, Gesellschaft und Kirchen auch in Zukunft beschäftigen. Der Rat EKS hat ein Grundlagendokument in Auftrag gegeben, das sich mit den fortpflanzungsmedizinischen und bioethischen Konsequenzen der Ausweitung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare aus kirchlicher und theologisch-ethischer Sicht befasst.

6.3.5.5 Ethische Fragen zur Corona Pandemie

Die Coronavirus-Pandemie bildete auch im Berichtsjahr einen Schwerpunkt der theologisch-ethischen Arbeit der EKS. Insgesamt legte der Rat EKS drei Stellungnahmen vor: Covid-19-Impfung. Konkretionen aus kirchlicher Sicht, Bern, Januar 2021; Menschenwürde in der Krise. Ein Plädoyer an Politik und Gesellschaft zum Umgang mit Menschen in Langzeiteinrichtungen in der Coronavirus-Pandemie, Bern, Februar 2021; Die Corona- und Impfdebatte. Ethische und kirchliche Perspektiven, Bern, November 2021. Im Dokument «Menschenwürde in der Krise», das im Vorfeld der Veröffentlichung kirchenintern kontrovers diskutiert wurde, setzt sich der Rat EKS für eine strikte Einhaltung der Grund- und Menschenrechte beim Schutz besonders vulnerabler Personen und Gruppen ein. Das erste Dokument zur Impfung hatte der Rat bereits im Januar 2021 publiziert, also noch bevor die nationale Impfkampagne breit in Gang kam. Aus ethischer Perspektive argumentiert er für die moralische Verantwortung der persönlichen Impfentscheidung gegenüber der eigenen Person und den Mitmenschen. Gleichzeitig spricht er sich für einen respektvollen wechselseitigen Umgang der Menschen unabhängig von ihrer Impfentscheidung aus. Die medizinischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen im Verlauf der Impfkampagne und die zunehmenden Kontroversen innerhalb der Mitgliedkirchen veranlassten den Rat dazu, seine Impf-Stellungnahme im November 2021 völlig zu überarbeiten. Darin spricht er sich nochmals deutlich gegen eine rechtliche Impfpflicht aus, betont aber ausdrücklich die moralische Verantwortung der freien Impfentscheidung für die eigene Person und die Gemeinschaft. Ausdrücklich weist er die Fehlentwicklungen bei den kirchlichen und öffentlichen Auseinandersetzungen zurück, in denen Personen denunziert, angegriffen und unhaltbare Narrative und Vergleiche verwendet werden.

6.3.6 Forum der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter NKVF

Die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter NKVF ist eine behördenunabhängige nationale Kommission. Ihr gesetzlicher Auftrag lautet, im Rahmen von regelmässigen Kon-

trollbesuchen die Menschen- und Grundrechtskonformität freiheitsbeschränkender Massnahmen in Einrichtungen des Freiheitsentzugs zu überprüfen und sicherzustellen, dass die Grundrechte der betroffenen Personen gewahrt werden.

Das Tätigkeitsfeld der NKVF umfasst auch die Überprüfung der Bundesasylzentren BAZ in der Schweiz. Nicht zuletzt aufgrund dieser thematischen Überschneidung mit der Koordination der BAZ-Seelsorge pflegt die EKS regelmässige Kontakte zur NKVF und verfolgt deren Berichterstattung aufmerksam. Die EKS nimmt jeweils auch am alljährlich stattfindenden Forum der NKVF teil. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde die Durchführung des Forums, wie schon im Jahr 2020, auch im Berichtsjahr ausgesetzt.

6.4 Religionsfrieden

6.4.1 IRAS COTIS: «Woche der Religionen» und Projekt «Dialogue en Route»

Die EKS hat sowohl in der Lenkungsgruppe als auch im Lenkungsausschuss einen Sitz. An der Sitzung der Lenkungsgruppe der Woche der Religionen in diesem Jahr wurde die Entwicklung der «Woche der Religionen» besprochen. Die Woche der Religionen konnte im Berichtsjahr vom 6. bis 14. November 2021 unter Einhaltung der geltenden Corona-Massnahmen schweizweit durchgeführt werden. Im Lenkungsausschuss des interreligiösen Jugendprojekts «Dialogue en Route» geht es darum, dessen Umsetzung zu prüfen und allfällige Schwierigkeiten zu diskutieren. «Dialogue en Route» konnte mit neuen Formaten und neuen Themen auf die Pandemiesituation reagieren. Es wurden daher Anpassungen am Projektbeschrieb vorgenommen. Im Zusammenhang mit der Zukunftsplanung waren auch Fragen der Finanzierungsplanung für den Zeitraum 2021–2029 zentral.

6.4.2 Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG

Im Juni fand ein Treffen zwischen dem Rat und dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund SIG statt. Die folgenden Themen wurden besprochen: Antisemitismus in der Schweiz heute, angemessene Formen der bilateralen Beziehungen EKS-SIG sowie die Verabschiedung des Textes der Evangelisch-Jüdischen Gesprächskommission EJGK über «Land Israel, Staat Israel, heiliges Land» und die Zukunft der Kommission.

Ein weiteres Dokument, das die institutionellen Beziehungen zwischen dem SIG und der EKS regelt, wurde im Herbst ausgearbeitet und am 2. Treffen der EKS mit der Geschäftsleitung des SIG im Oktober 2021 verabschiedet. Das Dokument regelt auch die Art und Weise, wie die Expertinnen und Experten für Themen von gemeinsamem Interesse für beide Räte in einer flexibleren Form als einer Kommission beauftragt werden könnten. Die Auswirkungen von Covid-19 und der Annahme der «Ehe für alle» durch die Stimmbevölkerung sowie die Gesetzgebung zur Organspende wurden bei diesem Treffen ebenfalls diskutiert.

6.4.3 Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission EJGK

Die Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission EJGK veröffentlichte im Sommer ein umfassendes Buch, das aus zwei Teilen besteht: 1. Verlautbarung «Land Israel, Staat Israel, heiliges Land: für einen sachlichen Dialog über Israel/Palästina» und 2. Bericht «Land Israel, Staat Israel, heiliges Land: Die Bedeutung von historisch-theologischen Zugängen für

den jüdisch-christlichen Dialog». Das Dokument ist das Ergebnis einer fast zehnjährigen Arbeit der Kommission. Es behandelt die heikle Frage der «Heiligkeit» des israelisch-palästinensischen Gebiets, bzw. der Bedeutungsassoziationen, die alle Beteiligten in diesem Konflikt absichtlich oder unbewusst haben zwischen dem Staat Israel (und damit dem Recht des jüdischen Volkes auf einen Staat und dessen Verteidigung), dem geografischen Land (das seit über 1500 Jahren mehrheitlich von Nichtjuden besiedelt ist) und dem «heiligen» oder «gelobten» Land der Juden, Christen und Muslime (und den damit verbundenen messianischen oder eschatologischen Erwartungen in allen drei Traditionen). Es deckt die politischen, ideologischen und theologischen Vereinnahmungen auf, denen diese Begriffe seit vielen hundert Jahren ausgesetzt sind.

Die Aussage an sich mag relativ banal und vernünftig erscheinen. Sie erhebt nicht den Anspruch, die Interpretationskonflikte der heiligen Texte, Traditionen und historischen Erfahrungen von Juden, Christen und Palästinensern definitiv lösen zu wollen. Es ist genau der eigene Lernprozess der Mitglieder der EJGK bei der Diskussion dieser brisanten Themen, auf den das Dokument den Fokus richtet. Die Kommission hat all diese Etappen, die den Dialog zwischen Juden und protestantischen Christen seit vielen Jahrzehnten erschweren, selber durchlaufen und dabei festgestellt, dass auch sie trotz Auftrag, Qualifikation und Anerkennung als langjährige Kommission für Dialog und Verständigung nicht immun ist gegen diese Vorurteile, Missverständnisse und Fehleinschätzungen.

6.4.4 Kommission «Neue Religiöse Bewegungen» der EKS (NRB)

Die Kommission Neue Religiöse Bewegungen NRB traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen, bei denen externe Referenten der Grace Family Church und des Vereins Inforel (Informationsportal zu den Religionen in der Schweiz) referierten. Im Dezember fand eine Tagung in Rüti zum Thema des spirituellen Lieds im 21. Jahrhundert statt.

6.4.5 Schweizerischer Rat der Religionen SCR

An drei ordentlichen Sitzungen des Jahres 2021 beschäftigte sich der Schweizerische Rat der Religionen SCR mit Themen im Spannungsfeld zwischen Religion und säkularer Gesellschaft. Mit Rita Famos und Ralph Lewin (SIG) haben zu Beginn des Jahres zwei neue Mitglieder ihre Mitarbeit im SCR aufgenommen. Darüber hinaus wurden Bischof Harald Rein als Vorsitzender des SCR und Montassar BenMrad als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

In den ersten Monaten stand die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» im Mittelpunkt, über die am 7. März 2021 abgestimmt wurde. Der SCR hatte die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» im Vorfeld abgelehnt und begrüsst den indirekten Gegenvorschlag von Bundesrat und Parlament. Am 25. Januar 2021 orientierte der SCR an einer Pressekonferenz über seine Position. Der SCR bezog ausserdem zum Konflikt in Gaza, zur Notlage der afghanischen Flüchtlinge und zur Frage der Impfung gegen das Coronavirus Stellung.

Das Jahr war besonders geprägt von der Erweiterung des SCR, indem die Evangelischen Freikirchen der Schweiz (Schweizerische Evangelische Allianz [SEA] / Réseau évangélique suisse [RES] sowie der Dachverband der Freikirchen) als Vollmitglieder aufgenommen wurden. Sie werden im SCR vertreten durch Jean-Luc Ziehli, Präsident des Dachverbands SEA – RES.

6.4.6 Tagung für die Islamverantwortlichen der Mitgliedkirchen EKS

Das jährliche Treffen der Islambeauftragten der Mitgliedkirchen der EKS fand im Oktober 2021 in Freiburg statt. Im ersten Teil berichtete Hansjörg Schmid vom Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft SZIG über den Aufbau Islamisch-theologischer Studien und die Ausbildung von Imamen in der Schweiz. Daneben stellte Esmā-Isis Arnautovic ihre Dissertation zum Thema «Vom Menschenbild zum Paradigma – theologische Anthropologie im Islam» vor. Der zweite Teil der Tagung am Nachmittag widmete sich den Entwicklungen in den Kirchen und bei der EKS im Bereich interreligiöser Dialog und Islamfragen. Die Teilnehmenden schätzten den Austausch über die Aktivitäten der Mitgliedkirchen in diesem Themenbereich und die Vernetzung mit den anderen Islambeauftragten. Es stellen sich aber vermehrt Abgrenzungsfragen zwischen spezifischen Islamfragen und Fragen des interreligiösen Dialogs allgemein.

Anhang

1. Delegationen und Termine des Rates

Der Rat versammelte sich im Berichtsjahr zu monatlichen Ratssitzungen und einer Retraite. Zudem traf sich der Ausschuss Personal und Finanzen APF zu sieben Sitzungen sowie zu zwei Sitzungen mit der Finanzkommission FIKO. Weitere Termine betrafen Sitzungen mit der Geschäftsprüfungskommission und mit der KKP.

Stark beansprucht wurde eines der Ratsmitglieder durch die fusionsbedingte hohe Anzahl von Stiftungsratssitzungen von HEKS und BFA. Ein anderes Ratsmitglied hat Einsitz im Stiftungsrat von fondia. Zahlreiche weitere Termine und Delegationen des Rates betrafen Sitzungstermine, die durch die Ratsressorts verursacht waren.

Darüber hinaus übernahmen Mitglieder des Rates zahlreiche Einzeldelegationen. Eine Auswahl davon ist in der Tabelle aufgeführt:

Datum	Organisation	Anlass
07.01.2021	EKS/CER	Hearing Vernehmlassung Finanzreglement, Videokonferenz
13.01.2021	Religionspädagogisches Fachgremium	Virtuelle Sitzung
18.01.2021	EKS	Vernetzungstreffen der Verantwortlichen der Mitgliedkirchen zum Thema «Grenzverletzungen», Videokonferenz
20.01.2021	EKS	Virtuelle Sitzung Arbeitsgruppe Armeeseelsorge
08.02.2021	KME (ehemals KMS)	Tagung per Videokonferenz
09.03.2021	Polit-Forum	Vorstand und GV, Videokonferenz
23.03.2021	Reformierte Kirche Zürich	Synode Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
31.03.2021	EKS	Arbeitsgruppe Armeeseelsorge
22.04.2021	AGCK.CH	20 Jahre Unterzeichnung Charta Oecumenica
27.04.2021	HEKS	Jahresgespräch KiZa in Bern
03.05.2021	EKS	Telefonkonferenz zum Thema «Religionen» – Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität
05.05.2021	EKS	Treffen der Migrationsverantwortlichen
08.05.2021	EFS	EFS-Jahresversammlung, Podiumsdiskussion
08.05.2021	Liturgie- und Gesangbuchkonferenz LGBK	Tagung «Wandlung im Wandel – Abendmahl in ökumenischer Perspektive»
11.05.2021	EKS	Arbeitsgruppe Bildungsforum
10./11.05.2021	Theologische Fakultät Basel	Podiumsdiskussion; Thementage der Theologischen Fakultät Basel
21.05.2021	EKS	Treffen Arbeitsgruppe Armeeseelsorge

Datum	Organisation	Anlass
21.05.2021	Reformierte Landeskirche Zürich	Vor-Synode
25.05.2021	EKS	Frauenkonferenz «Glauben in der Klimakrise»
25.05.2021	Reformierte Kirche Luzern	Synode LU
26.05.2021	Nordwestschweizer Kirchen	Vor-Synode
27.05.2021	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	Vor-Synode
27.05.2021	CERT	Vor-Synode
31.05.2021	EKS	Plenarversammlung der Protestantischen Solidarität Schweiz PSS
31.05.2021	EKS	Plenarversammlung Diakonie
02.06.2021	AGCK.CH	Plenarversammlung, virtuell
03.06.2021	CER	Vor-Synode
03.06.2021	EKS-SIG	Delegationentreffen in Zürich
03.06.2021	EKS	Liturgiekommission
04.06.2021	Ostschweizer Kirchen	Vor-Synode
08.06.2021	Liturgie- und Gesangbuchkonferenz LGBK	Sitzung
10.06.2021	Mission21	Kontinentalversammlung
03.07.2021	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	Ordinationsfeier
08.07.2021	EKS/AGCK.CH	Unterzeichnung Erklärung von Riva San Vitale mit der Neuapostolischen Kirche
09.07.2021	EKS-SBK	Delegationentreffen in Freiburg
20.07.2021	PanKS	Sitzung
01.08.2021	Gemeinnützige Gesellschaft Schweiz SGG	Frauenrütli
06.08.2021	Filmfestival Locarno	Empfang BR Berset
12.08.2021	Filmfestival Locarno	Empfang Ökumene Preis
15.08.2021	Reformierte Landeskirche Aargau	Ordination
27.08.2021	HEKS und KME	Terre Nouvelle in Freiburg
27.08.2021	Schweizerische Vereinigung für evangelisches Kirchenrecht SVEK	Tagung in Zürich
28.08.2021	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	Beauftragungsfeier im Berner Münster
01.09.2021	EKS	Treffen Arbeitsgruppe Armeeseelsorge
02.09.2021	EKS	Liturgiekommission in Bern
02.09.2021	EKS	Podium zum Thema «Ehe für alle» in Genf
03.09.2021	Liturgie- und Gesangbuchkonferenz LGBK	Vereinsvorstand
04.09.2021	ACK Deutschland	Ökumenischer Tag der Schöpfung 2021

Datum	Organisation	Anlass
09.09.2021	EKS	Ausschuss Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz PSS in Zürich
09.09.2021	EKS	Podium zum Thema «Ehe für alle» in Bern
10./11.09.2021	Christkatholische Kirche Schweiz	Ordentliche Session der Nationalsynode der Christkatholischen Kirche der Schweiz
11.09.2021	Église évangélique réformée du canton de Fribourg	Synode à Morat
13.09.2021	CER	Assemblée générale extraordinaire
17.09.2021	EKS	Podium zum Thema «Ehe für alle» in Basel
01.10.2021	EKS	Treffen mit Generalsekretär der ÖRK in Genf
02.10.2021	HEKS	Jubiläumsfeier 75 Jahre in Zürich
10.10.2021	AGCK.CH	Forum Chrétien romand
18.10.2021	EKS	Treffen mit Milan Kostrešević, Präsident der AGCK.CH
18.10.2021	SIG/EKS	Treffen in Bern bei der jüdischen Gemeinde
20.10.2021	EKS/RKZ/SBK	Sitzung SeeliG
21.10.2021	HEKS/BFA	Debriefing KVI mit den Mitgliedkirchen und Kirchgemeinden in Bern (Paulus)
25.10.2021	EKS	Frauenkonferenz
25.10.2021	Liturgie- und Gesangbuchkonferenz LGBK	Vorstandssitzung in Bern
26.10.2021	CER	Sitzung mit einer Delegation der CER über Finanzflüsse
30.10.2021	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	Ordination in Bern
07.11.2021	Kirchgemeinde Uster	Reformationssonntag, Gottesdienst
11.11.2021	Uni Freiburg	Studententage zum Thema «Gebet»
17.11.2021	AGCK.CH	Plenarversammlung vor Anlass
17.11.2021	AGCK.CH	Jubiläumsanlass 50 Jahre AGCK, Predigerkirche Basel
17.11.2021	EKS	Ausschuss Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz PSS
18.11.2021	EKS	Treffen Migrationsverantwortliche, Bern
22.11.2021	EKS	Plenarversammlung Diakonie
26.11.2021	EKS	Innerprotestantisches Delegationentreffen
26.11.2021	EKS	Treffen Kirchenrat und Theologische Fakultät Zürich
27.11.2021	CER	Assemblée générale
30.11.2021	EKS	Liturgiekommission
08./09.12.2021	EKS	Soins Palliatifs Congrès national
22.12.2021	EKS	Sitzung strategischer Ausschuss «Bildung»
22.12.2021	EKS	Sitzung strategischer Ausschuss «Kommunikation»

2. Veröffentlichungen der EKS

2.1 Aufrufe, Stellungnahmen, Vernehmlassungsantworten

- Stellungnahme des Schweizerischen Rates der Religionen zur Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» – 25. Januar 2021
- Ergänzende Stellungnahme des Rates EKS zur Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» – 26. Januar 2021
- Vernehmlassungsantwort der EKS zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 – 18. Februar 2021
- 10 Fragen – 10 Antworten des Rates EKS zu den beiden Volksinitiativen «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» und «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotikaeinsatz» sowie zur Referendumsvorlage über das revidierte CO₂-Gesetz – 3. Mai 2021
- Aufruf des Schweizerischen Rates der Religionen zu Frieden im Nahen Osten – 19. Mai 2021
- Aufruf der drei Landeskirchen und der jüdischen Gemeinschaft zum Flüchtlingsschabbat und Flüchtlingssonntag – 17. Juni 2021
- Stellungnahme des Rates EKS zum Volksreferendum über die «Ehe für alle» – 8. Juli 2021
- Stellungnahme des Rates EKS zur Lage in Afghanistan – 5. September 2021
- Stellungnahme der drei Landeskirchen zu pandemiebezogenen Massnahmen des Bundesrates (Landeskirchen tragen Ausweitung der Zertifikatspflicht mit) – 8. September 2021
- Stellungnahmen des Schweizerischen Rates der Religionen zum Umgang mit Covid-19-Pandemie und der Impfung gegen das Coronavirus sowie zur Not afghanischer Flüchtlinge – 13. September 2021

2.2 Publikationen

Im Jahr 2021 publizierte der Rat EKS zwei Papiere zur Impfung im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie (Februar und Dezember). Im Januar erschienen – in Ergänzung zur Stellungnahme des Schweizerischen Rats der Religionen – die «Evangelisch-reformierten Blickpunkte zum Verhüllungsverbot». Weiter erschien im Format «10 Fragen – 10 Antworten» eine Publikation zu drei Umweltvorlagen, über welche am 13. Juni abgestimmt wurde. Zudem veröffentlichte der Rat EKS ein Memopapier zu seiner Position zu «Ehe für alle» sowie eine Vernehmlassungsantwort zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030.

Die Synode verabschiedete im September 2021 eine Resolution «Asylsuchende aus Afghanistan».

Eher kirchenintern orientiert waren die Publikation des Leitfadens «Alle sind eingeladen – Geschlechtergerechte Sprache und Bilder für die Kirche» sowie die Broschüre zur EKS als familienfreundliche Arbeitgeberin.

Schliesslich erschien die Verlautbarung der Evangelisch-Jüdischen Gesprächskommission EJGK (Kommission der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes SIG) «Land Israel, Staat Israel, heiliges Land», in welcher die Bedeutung von historisch-theologischen Zugängen für den jüdisch-christlichen Dialog hervorgehoben wird.

Die Kommunikation der EKS versendete im Berichtsjahr 2021 insgesamt 26 Medienmitteilungen. Am 4. August 2021 fand eine vielbeachtete Medienkonferenz zu den Ergebnissen des Untersuchungsberichts statt.

2.3 Hängige Motionen und Postulate

Keine

3. Mitglieder des Rates und Mitarbeitende der Geschäftsstelle

Stand: 31. Dezember 2021

Rat

Rita Famos, Präsidentin (Ressort Präsidiales inkl. Kommunikation)
Esther Gaillard, Vizepräsidentin (Ressort Diakonie und Seelsorge)
Daniel Reuter, Vizepräsident (Ressort Werke und Missionen)
Pierre-Philippe Blaser (Ressort Werte und Orientierung)
Claudia Haslebacher (Ressort Ökumene und Beziehungen)
Ulrich Knoepfel (Ressort Gottesdienst und Kirchenentwicklung)
Ruth Pfister (Ressort Bildung und Kultur)

Administrative Assistentin Präsidentin: Nicole Freimüller (80 %)
Administrative Assistentin Ratsarbeit: Pamela Liebenberg (70 %)

Geschäftsleitung

Geschäftsleiterin: Hella Hoppe (100 %)
Stellvertreter der Geschäftsleiterin: Serge Fornerod
Administrative Assistentin der Geschäftsleiterin: Eva Wernly (80 %)
Administrative Assistentin Synode: Helene Meyerhans (40 %)

Kommunikation

Leiter Kommunikation: Dominic Wägli (90 %)
Fachmitarbeitende für Medienkommunikation: Michèle Graf Kaiser (80 %)
Web- und Multimediapublisherin: Nadja Rauscher (60%)
Typographische Gestalterin: Monica Schulthess Zettel (70 %)
Lektorin: Anne Durrer (20 %)

Zentrale Dienste

Leiterin Zentrale Dienste: Anke Grosse Frintrop (90 %)
Beauftragte für Rechnungswesen: Lilian Fuchs (80 %)
Beauftragte für Rechnungswesen: Cécile Uhlmann (80 %)
Mitarbeiterin Buchhaltung: Jacqueline Dähler (50 %)
Mitarbeiterin Empfang: Karin Beyeler (30 %)
Mitarbeiterin Empfang: Kathrin Boschung (50 %)
Mitarbeiterin Empfang: Mirjam Wild (60 %)

Aussenbeziehungen und Ökumene

Leiter Aussenbeziehungen: Serge Fornerod (100 %)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Sekretär Schweizerischer Rat der Religionen:

Abel Manoukian (40 %)

Fachmitarbeiter Aussenbeziehungen: Damian Kessi (80 %)

Administrative Assistentin: Marion Wittine (80 %)

Koordination Bundesbehörden

Leitung Koordination Bundesbehörden und Beauftragte für Ökonomie: vakant

Beauftragter für Public Affairs und Migration: David Zaugg (100 %)

Administrative Mitarbeiterin: Claudia Strahm (40 %)

Theologie und Ethik

Beauftragter für Theologie: Luca Baschera (50 %)

Beauftragter für Theologie und Ethik: Frank Mathwig (100 %)

Administrative Assistentin: Brigitte Wegmüller (70 %)

Kirchen

Beauftragte für Kirchen: Bettina Beer (50 %)

Beauftragte für Liturgie: Nadine Manson (100 %)

Administrative Mitarbeiterin: Claudia Strahm (40 %)

Administrative Assistentin: Brigitte Wegmüller (10 %)

Recht und Gesellschaft

Beauftragter für Recht und Gesellschaft: Felix Frey (50 %)

Beauftragter für Recht und Gesellschaft: Simon Hofstetter (60 %)

Administrative Assistentin: Anja Scheuzger (60 %)

Administrative Assistentin: Brigitte Wegmüller (10 %)

4. Einsitze in Eidgenössischen Kommissionen

- Eidgenössische Migrationskommission EKM: Christoph Sigrist
- Nationale Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin NEK: Frank Mathwig
- Forum der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter NKVF: David Zaugg